

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Bauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 132.

Montag, 10. Juni

1912.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1296, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstich (eingesandt) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs macht weiter gute Fortschritte.

Bei dem Flugzug Berlin—Wien landete gestern als erster der Flieger Hirth mit Lieutenant Kehler um 6 Uhr 1 Min. früh auf dem Flugplatz Aspern bei Wien. Der Aufstieg war von Johannisthal vorgestern früh 4 Uhr 22 Min. erfolgt.

Sämtliche Delagsschiffe werden jetzt, wie die Lufschiffswerft Friedrichshafen mitteilt, mit Positionen versehen.

Oftzügs wird gemeldet, General Dautay habe den Plan gefasst, Jes durch eine Reihe von Positionen zu bestreiten.

Die Italiener haben am Sonnabend, nach meldungen der „Agenzia Stefani“, einen großen Angriff gegen die Oase Sanzur unternommen und dabei den Feind unter Zufügung eines Verlustes von mehr als 1000 Toten in die Flucht geschlagen.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Fabrikbesitzer Louis Ladewig in Chemnitz den ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin verliehenen Titel eines Großherzoglich Mecklenburgischen Kommerzientates anzunehme und führe.

Sr. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Inhaber der Firma Joh. Heinrich in Dresden, Kaufmann und Weingroßhändler Eugenius Ritter, den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Österreich König von Ungarn verliehenen Titel eines k. u. k. Hof-Weingroßhändlers anzunehme und führe.

Auf Anordnung des Königlichen Ministeriums des Innern soll die Konzession zum Weiterbetrieb der Germania-Apotheke in Leipzig anderweit vergeben werden.

Die vorhandenen Warenvorräte und die Geschäftseinrichtung sind zum Zeitwerte zu übernehmen, während sich das Königliche Ministerium des Innern wegen Eintritts des Neutralenstandes in den Mittvertrag weitere Entschließung vorbehält.

Bemerkungen um diese Apothekenkonzession sind bis spätestens

den 22. Juni 1912

bei der Königlichen Kreishauptmannschaft Leipzig einzureichen.

Die Bewerber haben außer ihrem Approbationsschein und einem Lebenslauf noch eine nach der Reihenfolge geordnete ländliche Übersicht über die bisherige Tätigkeit seit der Approbation beizufügen, aus der hervorgeht:

- die Ansangs- und Endzeit — nach Tagesdaten —
- der Ort und
- die Art der Tätigkeit.

Ferner sind die einzelnen Zeitangaben fortlaufend zu numerieren und die entsprechenden Nummern auf die zugehörigen der Reihenfolge nach geordneten und gehefteten Belege zu setzen.

Außerdem wird noch auf folgendes hingewiesen:

1. Bewerber, die eine Apotheke bereits besessen und sie freiwillig wieder veräußert haben, können in der Regel keine und nur ausnahmsweise beim Vorhandensein ganz besonderer Umstände Berücksichtigung finden;

2. Besuch von Apothekern, welche sich vom Apotheker abgewendet und durch Übernahme anderweiter Geschäfte und Stellungen sich ihrem Berufe entfremdet haben, können nicht berücksichtigt werden;

3. Besuch von Apothekern, die erst seit kürzerer Zeit als 12 Jahre zurückgerechnet, approbiert sind, haben keine Aussicht auf Erfolg.

4. Die Konzession wird nur als persönliche verliehen, ist also unveräußerlich und unvererblich.

Das Königliche Ministerium des Innern wünscht, daß die persönliche Vorstellung der Bewerber auf die Königliche Kreishauptmannschaft beschränkt bleibt. 4176

Leipzig, den 31. Mai 1912. II E 693

Röntgliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Gesamtministeriums. Oberverwaltungsgesetz. Angestellte: Dietrich Kurth als Expedient.

Im Geschäftsbereiche der Generaldirektion der Königlichen Sammlungen. Angestellte: Kunstmaler Max Anders als Inspektor bei der Gemäldegalerie.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu bestellen: Am 16. Oktober die 2. Klasse Lehrerstelle an der einfachen, 3. Kl. siebenstufigen Volksschule zu Werda i. S. Noll: Die oberste Schulbehörde. Bleibende Einkommen: 1500 M. Grundgehalt und freie Wohnung außerhalb des Schulhauses, außerdem 3. Kl. 150 M. für Fortbildungsschulunterricht, 75 M. für Sommerturnen und 225 M. für Überhaupt. Bewerber wollen ihre Gesuche mit allen erforderlichen Beilagen bis zum 25. Juni beim Agl. Bezirksschulinspektor für Auerbach i. S. einreichen.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 10. Juni. Die Besserung im Befinden Sr. Majestät des Königs macht weitere gute Fortschritte, nur ist noch für einige Zeit eine gewisse Schonung vor anstrengender Bewegungen nötig.

Am gestrigen Sonntage stand bei Sr. Majestät in Villa Bachwitz Familietafel statt, an der Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz, Prinz und Frau Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde teilnahmen.

Heute mittag nahm der Monarch die Vorträge der Herren Staatsminister in Bachwitz entgegen.

Deutsches Reich.

Kaiserlicher Hof.

Neues Palais b. Potsdam, 9. Juni. Sr. Majestät der Kaiser nahm heute morgen ½ Uhr an dem Gottesdienst in den Communis teil. Die Predigt hielt, als Probepredigt, Pastor Geest aus Berlin-Schöneberg. Der König der Bulgaren besuchte die katholische Kirche in Potsdam. Der Kaiser und der König starrten am späteren Vormittag dem botanischen Garten in Dahlem einen Besuch ab und begaben sich dann nach Berlin. Nach Berlin begaben sich auch die Prinzen Boris und Kyriell. Die Königin verblieb im Neuen Palais. Zur Frühstückstafel im Königl. Schloß zu Berlin bei dem Kaiser, an welcher der König mit seinen Söhnen teilnahm, war auch der Reichskanzler geladen.

Zur Ausnahme des deutschen Geschwaders in den Vereinigten Staaten von Amerika schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

In dieser Woche traf ein deutsches Geschwader in Norfolk in Virginia an der atlantischen Küste der Vereinigten Staaten ein, um den Besuch zu erwarten, den ein amerikanisches Geschwader im vorigen Jahre in Kiel abgestattet hatte. Die deutschen Offiziere und Mannschaften sind mit ausgesonderten Ehren empfangen und mit einer Herzlichkeit aufgenommen worden, die über die übliche internationale Höflichkeit weit hinausging. Sie wurden vom Präsidenten Taft persönlich begrüßt, von den Vertretern der amerikanischen Flotte und der Armee in ausgezeichneter Weise gefeiert und nach Washington eingeladen, wo sie als Gäste des Marineministers drei Tage geweilt haben, um an einer Reihe von glänzenden Veranstaltungen teilzunehmen. Alle Berichte stimmen darin überein, daß nicht nur die Offiziere, sondern auch die Mannschaften der amerikanischen Flotte und des deutschen Geschwaders in freundlicher und familiärer Weise miteinander verkehrten. Der Telegramechsel zwischen dem Präsidenten Taft und Kaiser Wilhelm gab einen weiteren Beweis für den Wert, der von beiden Seiten darauf gelegt wurde, den herzlichen Charakter des Besuchs über jeden Zweifel zu stellen. In Deutschland hat man die freundliche Aufmerksamkeit von Seiten des amerikanischen Volkes, wie sie sich in der Aufnahme unseres Geschwaders durch die Vertreter der Regierung, durch Flotte und Heer ausdrückt, und den dadurch bewirkten harmonischen Verlauf des Besuchs mit ausrichtigem Dank

empfunden und wird sich dieses Zeichens freundlicher Beziehungen zwischen beiden Ländern gern noch lange erinnern.

Das Deutsche Reich und die Niederlande.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Den Besuch der Königin Wilhelmina der Niederlande in Paris hat man im Deutschen Reich allgemein mit dem Interesse und der Sympathie verfolgt, die man der niederländischen Herrscherin wegen ihrer persönlichen Eigenschaften und ihrer zahlreichen Beziehungen zu deutschen Fürstenhäusern in unserem Lande entgegenbringt. Man fand es selbstverständlich, daß die Königin als Vertreterin eines unabhängigen Landes aus Anlaß ihres Besuchs bei dem Oberhaupt eines befriedeten Staates diesem alle Höflichkeiten erwies, die der gebotenen herzlichen Gastfreundschaft entsprachen. Wenn die Königin dabei auch ihrer Abstammung aus französischem Blut gedachte und dem Andenken ihres Ahnen, des großen Coligny, eine besondere Ehre widmete, so fand das hier um so mehr Verständnis, als auch Sr. Majestät der Deutsche Kaiser die Erinnerung an Coligny und die großen Helden, die er gleichfalls — und zwar mit dem gleichen Anteil des Blutes wie Königin Wilhelmina — zu seinen Ahnen zählt, stets hochgehalten und in bekannter Weise auch wiederholt zum Ausdruck gebracht hat.

Es läge daher keine Verauflistung vor, an den Besuch der niederländischen Königin irgendwelche Bemerkungen oder politische Erörterungen zu knüpfen, wenn nicht einige französische Presseorgane diese Vorhänge als Zeichen eines Unzuverlässigen in der auswärtigen Politik der Niederlande gedeutet hätten. Die gesamte deutsche Presse hat demgegenüber den guten Geschmack gezeigt, sich solcher Deutungen ganz und gar zu enthalten. Ihre Kommentare gehen vielmehr von der unanfechtbaren Tatsache aus, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Niederlanden nicht nur ungebrockt, sondern auch ausgesprochen freundlich sind.

Auch die letzte holländische Presse spiegelt hinsichtlich der Absichten ihrer Regierung dieselbe Aufsicht wider, die auch wir hegen. Sie betont die Neutralität und die unabhängige Stellung, die Holland zwischen den Großmächten einnimmt, und diese Stellung entwirkt zugleich dem Standpunkt, den die deutsche Politik für richtig erachtet hat. Es braucht nicht besonders erwähnt zu werden, daß die deutsche Regierung niemals ver sucht hat, einen unberechtigten Einfluß auf die niederländische Regierung auszuüben. Niemals — weder direkt noch indirekt — ist von deutscher Seite die Absicht verfolgt worden, an Holland mit Amerikanern heranzutreten, die für diesen unferen Nachbarstaat eine Minderung seiner Unabhängigkeit zur Folge gehabt hätten. Es gibt keine Einzelfrage, in der die deutsche Politik eine andere Haltung beobachtet hätte. Wenn in der Öffentlichkeit vereinzelt Stimmen anderer Art laut geworden sind, so ist das ohne jeden Zusammenhang mit den verantwortlichen Stellen und den Überzeugungen der politisch bedeutenden Mehrheit des deutschen Volkes geschehen und hat keine politische Bedeutung. Wenn ein holländisches Blatt dieser Tage geschrieben hat, daß der Pariser Besuch der Königin Wilhelmina nur die Freundschaft bezeugt hat, welche die Holländer jedem erweisen wollen, der ihnen freundliche Wellenung entgegenbringt, so behauptet dieses Wort nur die Auffassung, die man sich auch in Deutschland über diesen Besuch gebildet hat.

Postgeschäftsvorlehr.

Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postgeschäftsvorlehr Ende Mai d. J. auf 67 576 gestiegen (Zugang im Monat Mai allein 905). Auf diesen Postgeschäftkonten wurden im Mai gebucht 1282 Mill. M. Postschriften und 1284 Mill. M. Postkarten. Das Gesamtguthaben der Kontoinhaber betrug im Mai durchschnittlich 151 Mill. M. Im Verlehr der Reichspostschiedämter mit dem Postsparkassenamt in Wien, der Postsparkasse in Budapest, der luxemburgischen und belgischen Postverwaltung und den schweizerischen Postgeschäftsbüros wurden 6,8 Mill. M. umgekehrt, und zwar auf 2680 Übertragungen in der Richtung nach und auf 12 400 Übertragungen in der Richtung aus dem Auslande.

Die „Tribuna“ über den Schutz der Italiener in der Türkei durch das Deutsche Reich.

Rom, 9. Juni. Aus Anlaß der Polemik zwischen deutschen und italienischen Zeitungen bezüglich des Schutzes der Italiener in der Türkei durch das Deutsche Reich schreibt die „Tribuna“: Die italienische Regierung hat dem Lande schon bekanntgegeben, daß die Klagen gegen die deutsche Botschaft und die deutschen Konsuln in der Türkei völlig unbegründet sind. Deutschland hat vielmehr die Italiener, soweit es möglich war, geschützt. Wir wissen außerdem, daß der deutsche Generalkonsul in Smyrna und besonders der Botschafter mit der Sorge für unsere Landsleute betraut war, sich in besonders hohem Grade verdient gemacht haben.

12. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Weimar, 9. Juni. In Anwesenheit des Großherzogs, des Staatsministeriums und des früheren langjährigen Präsidenten des Deutschen Flottenvereins Fürsten zu Solm-Höxter wurde gestern die 12. Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins abgehalten. Großadmiral v. Roeder sagte, wenn er sich an die Stelle des Staatssekretärs des Reichsmarineamts versetzt denke, würde er von der letzten Flottenvorlage nicht

besiegt sein. Das Erreichbare sei hinter dem Wünschenswerten zurückgeblieben. In einer längeren Rede begründete dann v. Höfer das Verlangen einer Umwandlung der im neuen Flottenbauprogramm vorgesehenen zwei kleinen Kreuzer in zwei von vielen Seiten begehrte Panzerkreuzer. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Bremen bestimmt.

Vertagung des preußischen Landtags.

Berlin, 9. Juni. Der Landtag ist bis zum 22. Oktober vertagt worden. Doch werden die Wassergesetzkommission und die Kommission für das Sparkassengesetz während der Vertagung Sitzungen abhalten.

Eisenacher Kirchenkonferenz.

In ihrer Sitzung am Sonnabend verhandelte die Eisenacher Kirchenkonferenz über die außergottesdienstliche Wortverkündigung durch die Geistlichen. Die Verhandlungen ließen erkennen, daß es sich hier um eine zentrale Frage des evangelisch-christlichen Volkslebens, um neue Mittel und Wege im Kampf um die Vertretung christlicher Weltanschauung handelt. Bibelstunden, Bibelbesprechungsstunden, Gemeinde- und Elternabende und Wortverkündung in Vereinen, ferner religiöse Fortbildung der Erwachsenen, die Veranstaltung von Diskussionsabenden, von zusammenhängenden Vortragsreihen und Evangelisation, die Gewinnung geeigneter geistlicher Kräfte hierzu und die literarische, insbesondere apologetische Vorbereitung standen zur Diskussion. Entziehen sich die gegebenen Ausführungen bei der Kürze dieses Berichtes der Wiedergabe, so sei doch hervorgehoben, daß die Referate von Oberhofprediger D. Alexander Berlin und Generalsuperintendent D. Möller-Kassel den Kirchregierungen zur tunlichsten Weiten Verbreitung in den Kreisen der Geistlichen überwiesen werden sollen.

Gegen die Säuglingssterblichkeit.

Die Sommerhitze des Jahres 1911 hat eine starke Steigerung der Säuglingssterblichkeit im Gefolge gehabt. Die Zahl der gestorbenen Säuglinge betrug allein in der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1911 um 30 000 mehr als durchschnittlich in dem gleichen Zeitraum der vorangegangenen Jahre. Da vielleicht auch der bevorstehende Sommer wieder eine bedeutende Hitze bringen wird, erscheint es geboten, schon jetzt nach Mitteln und Wegen zu suchen, einer Steigerung der Säuglingssterblichkeit möglichst vorzubugen.

Das Kaiserin Auguste Viktoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich in Charlottenburg nun hat ein Flugblatt und Hymenerblatt zur Belehrung der Bevölkerung herausgegeben, denen zur Aufklärung der Bevölkerung weitere Verbreitung zu wünschen ist. Vom Verlage von Georg Stille (Berlin NW 7) wird das Flugblatt zum Preise von 2 M. für 100 Exemplare, 16 M. für 1000 Exemplare und das Hymenerblatt zum Preise von 2,50 M. für 100 Exemplare, 20 M. für 1000 Exemplare geliefert.

Ausland.

Besuch des Königs von Montenegro beim Kaiser Franz Joseph.

Wien, 9. Juni. Gestern ist König Nikolaus von Montenegro zum Besuch des Kaisers hier eingetroffen und im Bahnhof vom Kaiser, sämtlichen hier weilenden Erzherzögen und den Spalten der Behörden empfangen worden. Die Majestäten begrüßten einander herzlich. Auf der ganzen Fahrt nach der Hofburg bereitete das zahlreich angejammelte Publikum den beiden Monarchen lebhafte Ovationen. In der Hofburg waren zum Empfang die obersten Hochrägen, der Minister des Äußern und sämtliche Minister versammelt. Nach kurzem Cercle stattete der König dem Kaiser in seinem Apartment einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit der Kaiser dem König von seiner Ernennung zum Oberstinhaber des 55. Infanterieregiments Mitteilung machte. Der König stellte hierauf sämtlichen in Wien weilenden Mitgliedern des Kaiserhauses Besuch ab. Mittags fand zu Ehren des Königs ein Frühstück beim Kaiser statt. Abends war im Schloß zu Schönbrunn Galadiner. Es nahmen daran teil der Kaiser, König Nikolaus, die Mitglieder des Kaiserhauses, die Minister des Äußern Graf Berchtold und Gregorowitsch sowie die beiderseitigen Gefolge, der Ehrendienst und zahlreiche Würdenträger. Kaiser Franz Joseph und der König von Montenegro wechselten in französischer Sprache herzliche Trunksprüche.

Erzherzog Franz Ferdinand und Gemahlin gaben heute nachmittag im Marmorsaal der Hofburg zu Ehren des Königs von Montenegro ein Essen, zu dem u. a. auch erschienen waren: der montenegrinische Minister des Äußeren, mehrere andere montenegrinische Würdenträger, ferner der Minister des Auswärtigen Graf Berchtold mit Gemahlin sowie andere Staats- und Hofwürdenträger.

Kaiser Franz Joseph verließ der Königin von Montenegro das Großkreuz des Elisabethordens, dem Kronprinzen Danilo sein Bild im Brillantenrahmen, dem Prinzen Mirko das Großkreuz des Leopoldordens und dem Prinzen Peter sowie dem Minister des Äußeren Gregorowitsch die erste Klasse des Ordens der Eisernen Krone.

Eine Kundgebung der ungarischen nationalen Arbeitspartei.

Budapest, 9. Juni. Die nationale Arbeitspartei richtet ein Manifest an die Nation, in dem die Notwendigkeit des parlamentarischen Kampfes gegen die Obstruktion damit begründet wird, daß das Beleben der Nation und der Verfassung im höchsten Maße gefährdet sei. Die Partei habe bisher schon mehrere wichtige Gesetze geschaffen, so die Wehrreform, welche die Großmachtstellung der Monarchie sichert. Die Majorität werde baldigt an die Durchführung einer demokratischen Wahlreform gehen, wobei sie auch weiterhin auf die Unterstützung der Nation rechte.

Ein Attentat auf den Königl. Kommissar von Kroatien und Slavonien.

Agram, 9. Juni. Als der Königl. Kommissar Banus Eduard Cuvaj gestern mittag 1/2 Uhr in Begleitung

seiner Gemahlin, sowie des Leiters der Unterrichtsabteilung der kroatischen Landesregierung v. Hervoic und seines Sekretärs Pavlics von einer Feindseligkeit im Automobil zurückkehrte, feuerte ein Student aus einer Gruppe von jungen Leuten einen Revolverschuß gegen das Automobil ab. Der Schuß traf den im Wagen sitzenden Hervoic. Der Täter ergab die Flucht und wurde von Polizeibeamten und Gendarmen verfolgt. Auf der Flucht schoß er einen Schuhmann nieder, der auf der Stelle tot war. Dadurch gewann er einen Vorsprung und verwundete während der Flucht noch einen zweiten ihn verfolgenden Polizeibeamten. Schließlich wurde er, nachdem er von seinen Verfolgern verwundet worden war, festgenommen. Er heißt Lukas Jukics, ist etwa 20 Jahre alt, aus Bosnien gebürtig und an der Universität Agram als Hörer der Rechte inscritiert. Er befindet sich in einem derartigen Zustande der Aufregung, daß das Verhör mit ihm noch nicht zu Ende geführt werden konnte. Der Königl. Kommissar wurde von verschiedenen Seiten zu der glücklichen Errettung beglückwünscht. Der Rat Hervoic wurde in seine Wohnung gebracht. Er ist schwer verletzt; sein Befinden ist sehr bedenklich. Die Kugel ist in die Schädelbasis eingeschlagen und am Hinterkopf wieder herausgetreten, wobei das Kleingehirn verletzt wurde. Jukics gibt die Tat zu, leugnet aber, Mischuldige zu haben. Er heuchelt Wahnsinn. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet worden. Mehrere Studenten wurden verhaftet.

Der italienisch-türkische Krieg.

Truppenkonzentrationen in der Gegend von Smyrna.

Konstantinopel, 9. Juni. Die Truppenkonzentrationen in der Gegend von Smyrna nehmen eine größere Ausdehnung an. Außer der Redivision von Konia werden auch die Redivisionen von Istanb., Aidin, Smyrna und Denizli mobilisiert. Mit der zweiten Rizadivision von Konstantinopel, sowie mit der bestehenden halben Rizadivision von Smyrna sollen im ganzen etwa 6½ Divisionen im Smyrnäer Rayon zusammengezogen werden. Sicherem Vernehmen nach erhielten zwei Regimenter der Redivision Ischtib den Mobilisierungsbefehl.

Kein weiteres Vorgehen Italiens gegen die Archipelinseln?

Konstantinopel, 9. Juni. In gut informierten Kreisen wird auf Grund der категорischen Erklärung der Börse, daß in Halle eines Angriffs auf Chios oder Mytilene die Dardanellen wieder geschlossen würden, verichtet, daß gewisse Schritte bei Italien unternommen werden seien, infsozfern eine weitere Aktion Italiens gegen die Archipelinseln vollkommen ausgeschlossen erscheine. Ein Angriff auf die Küste von Smyrna werde als unwahrscheinlich angesehen. Nach hier eingetroffenen Meldungen kreuzten die italienischen Schiffe unangemeldet im Archipel.

Ein Siegreicher italienischer Vorstoß in Tripolitanien.

Tripolis, 9. Juni. (Meldung der "Agenzia Stefani".) Um die Italienern die Beherrschung der Dase Banzur zu sichern, machte gestern eine Abteilung, bestehend aus 14 Bataillonen Infanterie, einigen Batterien Artillerie und einer Kavalleriebrigade einen Vorstoß in westlicher Richtung. Das Ziel waren die Anhöhen südlich von Marsa und Sidi Abdel Gili. Eine Reserve, gebildet aus einem Bataillon Aslaris, einer Kavalleriebrigade und einer Batterie Gebirgsgefechte wurde südlich von der dritten Schanze von Gargarech aufgestellt. Außer diesen Streitkräften wurde in Bumiliana die Brigade Montour, bestehend aus 5 Bataillonen Infanterie und einer Batterie Gebirgsgefechte, bereithalten. Um 1/2 Uhr verließ die Division Camerana die Verschanzungen von Gargarech und machte auf die feindlichen Linien mehrere erfolgreiche Angriffe mit dem Bajonet. Gegen 1/28 Uhr erreichte sie das Ziel. Mehrere Abteilungen des 40. Infanterieregiments vertrieben den Feind durch Bajonetangriffe aus seiner Stellung auf der Höhe von Sidi Abdel Gili. Zur selben Zeit machten zahlreiche feindliche Streitkräfte, die von Süden kamen, einen heftigen Angriff in der Richtung auf Gargarech gegen den linken Flügel der Division Camerana, aber die Reserve und die Artillerie der dritten Schanze von Gargarech griffen schnell in den Kampf ein, brachten den Feind zum Stehen und trieben ihn dann mit Hilfe der Brigade Montour, die in Gilmarie von Bumiliana kam und dem Gegner in die Flanke fiel, zurück. Um Mittag war der Feind aus der ganzen Front zurückgeworfen, außer im östlichen Teile der Dase Banzur, wo sich noch größere Abteilungen befanden. Aber ein energischer Angriff der Brigade Rainaldi trieb auch diese vollständig in die Flucht. Gegen 1 Uhr war der Feind aus allen Punkten in vollem Rückzuge.

Rom, 9. Juni. Die "Agenzia Stefani" meldet: General Caneva telegraphiert über den Kampf vom gestrigen Tage noch folgende Einzelheiten: Der bereits gemeldete große Vorstoß erfolgte in zwei Kolonnen, deren erste die Brigade Giardina (6. und 40. Infanterieregiment) dem Meer entlang vorrückte, während die zweite Kolonne (Brigade Rainaldi, 82. und 84. Infanterieregiment) links von Tripolis auf Banzur vorrückte. Der gut verschanzte Feind wurde um 5 Uhr früh zuerst von der Kolonne Giardina angegriffen und nach heftigem Artillerie- und Infanteriekampf geworfen. Desgleichen gelang es der Brigade Rainaldi, den Feind nach heftigem Artillerie- und Infanteriekampf aus seinen verschwanzten Stellungen zu vertreiben. Der Feind hatte stark Verluste. Gegen Mittag wurden die feindlichen Truppen auch aus den festen Stellungen geworfen, auf die sie sich bei Banzur zurückgezogen hatten und mehrere Kilometer weit verfolgt. Der Gegner behandelte sich in voller Auslösung und die Verluste der Feinde beziffern sich nach Maßgabe der aufgefundenen Leichen auf mehr als 1000 Tote. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt. Auf Seiten der Italiener fielen ein Offizier, 19 Soldaten und 10 Aslaris, acht Offiziere und 182 Soldaten und 70 Aslaris verwundet.

Rom, 9. Juni. "Popolo Romano" schreibt zu dem offensiven Vorgehen der italienischen Truppen zwischen Tripolis und Banzur, es sei hervorzuheben,

dass die italienischen Truppen trotz der großen Hitze und des Sandwindes so glänzend manövriert und den Feind durch sähne Bajonetangriffe zur regellosen Flucht gezwungen hätten. Wenn man berücksichtige, daß das Lager und die Verschanzung des Feindes von diesem selbst als uneinnehmbar bezeichnet worden sei, müsse man die Bedeutung des erreichten Erfolges anerkennen. — Auch "Messagero" und "Vita" heben die besondere Bedeutung des jüngsten offensiven Vorgehens der italienischen Truppen nachdrücklich hervor.

Spanisch-französische Marokkoverhandlungen.

Paris, 10. Juni. Zu den spanisch-französischen Verhandlungen wird aus Madrid gemeldet, daß der Minister García-Prieto nunmehr die zwischen Paris und London vereinbarte Note erhalten habe, durch die den Forderungen Spaniens be treffend die Verbindung zwischen dem Ghadis- und dem Misgebiete entsprochen wird. Dem "Figaro" zufolge erhält Spanien noch für die Frankreich im Uergatale gemachten Zugeständnisse neue Entschädigungsansprüche, insbesondere bezüglich des Mingebietes und verschiedener finanzieller Fragen, so daß eine neue Verzögerung möglich ist.

Die Reise des Sultans von Marokko nach Rabat.

Fes, 9. Juni. Der Gesandte Regnault hat gestern den Sultan am Zepotapoh verlassen. General Gouraud wird heute nach Fes zurückkehren. Die Reise ist bisher ruhig verlaufen.

Anarchie in Kaschgar.

Kaschgar, 9. Juni. In Kaschgar selbst ist das Oberhaupt einer politischen Gesellschaft, die großen Einfluß auf das Volk besaß, ermordet worden. Unter den Beamten herrscht Panik. Schon die dritte Nacht wagt hier niemand, sich Ruhe zu begeben. In den südlachischen Städten, so in Tarkent, Karakol, Oume und Chotan ist die Gewalt tatsächlich in den Händen der Volksmiliz. Im Maralbochibezirk wurde ein am 28. Mai vom Volke gewählter Kreisels bereits am 2. Juni getötet. Chotan ist von den Beamten verlassen, da sie bei den unsicheren Verhältnissen nicht länger in der Stadt zu bleiben wagten.

Das deutsche Geschwader vor New York.

Norfolk, 9. Juni. Das deutsche Geschwader hat gestern die Fahrt nach New York angetreten, wo die Offiziere und Mannschaften als Gäste der Stadt eine Reihe glänzender feierlicher Veranstaltungen erwarten. Die Schlachtschiffe "Louisiana", "Kansas", "South Carolina" und "New Hampshire" geben den deutschen Schiffen das Geleit.

New York, 9. Juni. Die deutschen Kriegsschiffe sind heute vormittag, von Governor-Island mit Salut begrüßt, hier eingetroffen und um 11 Uhr vor Anker gegangen.

New York, 10. Juni. Das deutsche Geschwader wurde auf dem Wege nach New York außer von vier Schlachtschiffen von fünf Torpedobooten eskortiert. Graf Bernstorff fuhr ihm auf Cornelius Vanderbilt's Yacht "Nordstern" entgegen. Viele Tausende wohnten der Ankunft vom Ufer aus bei. Das Empfangskomitee, unter dem sich Bürgermeister Low, Morgan jun., der Verleger der "New Yorker Staatszeitung" Ridder und der Polizeichef Baldwin befanden, hieß den Konteradmiral v. Rebeur-Paschwitz im Namen der Stadt herzlich willkommen. Low erklärte in seiner Ansprache, die Bevölkerung New Yorks hoffe, daß der Aufenthalt der Schiffe in New York zu den angenehmsten Erinnerungen dieser Besuchsfahrt zähle. Das Komitee verblieb eine halbe Stunde an Bord der "Wolfe". Später waren Vanderbilt, Graf Bernstorff und andere Gäste des Konteradmirals v. Rebeur-Paschwitz im Namen der Stadt herzlich willkommen. Low erklärte in seiner Ansprache, die Bevölkerung New Yorks hoffe, daß der Aufenthalt der Schiffe in New York zu den angenehmsten Erinnerungen dieser Besuchsfahrt zähle. Das Komitee verblieb eine halbe Stunde an Bord der "Wolfe". Später waren Vanderbilt, Graf Bernstorff und andere Gäste des Konteradmirals v. Rebeur-Paschwitz, worauf die deutschen Offiziere an Bord des "Nordstern" geladen wurden. Nachmittags an Bord von 4 bis 6 Uhr war die "Wolfe" zum Besuch für das Publikum freigegeben. Tausende von Besuchern drängten sich, um das Schiff zu besichtigen. Abends besuchten die Mannschaften das Theater. Überall wurden die Deutschen in der herzlichsten Weise begrüßt. v. Rebeur-Paschwitz erklärte, der Empfang der deutschen Flotte sei glänzend und die amerikanischen Offiziere seien unbeschreiblich liebenswürdig.

Das amerikanische Armee-Schnellfeuer-Aeroplangeßchütz.

Washington, 8. Juni. Die vorläufigen Versuche mit dem neuen Armee-Schnellfeuer-Aeroplangeßchütz haben aus einer Höhe von 300 Fuß stattgefunden und gute Ergebnisse gezeigt. General Allen, der Chef des Signalkorps, sprach die Ansicht aus, daß das Geschütz die Offensivkraft des Aeroplans hundertfach erhöhen werde. Das Geschütz kann 500 Schüsse in der Minute abgeben.

Gründung des Kongresses von Argentinien.

Buenos Aires, 9. Juni. In seiner Botschaft bei Gründung des Kongresses gab Präsident Sanzana Pena seiner Befriedigung über die Ergebnisse des jüngsten Wahlgeschäfts Ausdruck. Die letzten Ausstände gezeigt, daß die Arbeiter sich zu mäßigen Verständnissen und auch ohne Anwendung von Gewalttätigkeiten auskämpfen. Argentinien unterhalte mit allen Mächten herzliche Beziehungen. Die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben des Budgets von 1911 beliefen sich auf 416 571 063 Papierpesos. Die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen ergaben einen Überschuß von 10 753 603 Pesos. Die auswärtige Schulden belief sich Ende 1911 auf 690 272 240 Papierpesos, die innere Schulden auf 506 409 122 Papierpesos. Der Stand des Staatschafes sei günstig. Infolgedessen beabsichtige die Regierung nicht, die öffentliche Schulden zu vermehren. Die Einfuhr erreichte im Jahre 1911 eine Höhe von 366 810 686 Goldpesos, die Ausfuhr eine Höhe von 324 697 538 Goldpesos. Der Konversionsfonds überschreite 239 Mill. Goldpesos und betreibe 70 Proz. der umlaufenden Noten. Die Anbaufläche belänge sich auf 21 884 000 ha, das Eisenbahnnetz habe eine Ausdehnung von 31 749 km erreicht.

Haiti und San Domingo.

Washington, 9. Juni. Den Republiken Haiti und San Domingo ist bekannt gegeben worden, daß sie den

Status quo aufrecht zu erhalten hätten, bis der Streit über die Grenzregulierung von den Vereinigten Staaten entschieden worden sei. Bei einem Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen den beiden Ländern würde das Staatsdepartement mit aller Energie einschreiten.

kleine politische Nachrichten.

St. Petersburg, 9. Juni. Die Budgetkommission der Reichsduma hat mit 26 gegen 19 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend Anweisung einer halben Milliarde für das kleine Flottenbauprogramm von 1912 bis 1916 angenommen. — Sebastopol, 8. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind abends nach Moskau abgereist. — Konstantinopel, 9. Juni. Die Kammer nahm das durch Dekret in Wirklichkeit gelegte provisorische Gesetz an, durch das der deutsch-türkische Handelsvertrag vom Jahre 1909 und das Juliprotokol vom Jahre 1907 betreffend eine dreiprozentige Zollerhöhung, die am 13. März abgelaufen ist, bis zum 25. Juni 1914 verlängert werden. — Chicago, 9. Juni. Bei der Prüfung der angesuchten Wahlen hat das republikanische Nationalkomitee bisher keine Wahl eines für Roosevelt eintretenden Delegierten anerkannt, dagegen alle Wahlen der Taft-Delegierten.

Mannigfaltiges.

Aus dem Reiche.

Berlin, 9. Juni. Der Kaufmann Roger aus Charlottenburg fuhr in der Nacht zum Sonntag mit seinem Schwager Kaufmann Halster von Breslau nach Reichenberg im Automobil. Dr. Halster steuerte. Bei Jordanmühle verlor der Führer die Gewalt über den Wagen. Das Auto überschlug sich und begrub den Kaufmann Roger unter sich. Halster wurde hinausgeschleudert und blieb gänzlich unverletzt. Roger stand sofort den Tod. Das Benzin geriet in Brand, so dass der ganze Wagen sowie die Leiche des Kaufmanns Roger vollständig verbrannte.

Hamburg, 9. Juni. Gestern mittag stand auf dem Rathausmarkt in Gegenwart der Bürgermeister Dr. Burchard, Dr. Schröder und des Kommandierenden Generals Frhr. v. Pietzenberg die feierliche Übergabe der dem Infanterieregiment Hamburg (2. Hanseatisches) Nr. 76 vom Senat verliehenen Fahnenbänder statt. Bürgermeister Dr. Burchard, der die Fahnenbänder an die Fahnen hingestellt, hielt eine Ansprache, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloss. Der Kommandeur des Regiments, Oberst v. Frankenbergs und Ludwigsdorf, dankte für das Geschenk und schloss seine Rede mit einem Hoch auf Hamburg. Nach der Abnahme des Parademarsches stand ein Frühstück im Rathaus statt.

Bremen, 9. Juni. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins "Großherzogin Elisabeth" ist am 7. Juni wohbehalten in Christiania angelkommen und wird am 14. Juni nach Kopenhagen weitergehen.

Danzig, 9. Juni. In Gegenwart des Eisenbahministers v. Breitenbach sowie der staatlichen und städtischen Behörden stand gestern mittag die feierliche Einweihung der neuen Weichselbrücke Althof-Troni statt.

Königsberg i. Pr., 9. Juni. Das Militärluftschiff "P. 3", das gestern abend vom Tegeter Schießplatz zur Fahrt nach Königsberg aufgestiegen ist, ist heute vormittag kurz vor 10 Uhr in Grunau bei Heiligenbeil glatt gelandet. Das Luftschiff fuhr nach Vornahme einer Reparatur um 12 Uhr 7 Min. von Grunau nach Königsberg weiter und landete nachmittags um 3 Uhr 20 Min. vor der Luftschiffhalle von Königsberg sehr glatt. Das Luftschiff wurde sofort in die Hölle gezogen. Hier hielt Kommandant Generalleutnant Frhr. v. Beckendorff eine kurze Ansprache, in der er den Führer, Hauptmann und die Besatzung zu ihrer Fahrt beglückwünschte und sie in Ostpreußen willkommen hieß. Er schloss mit einem dreifachen Hurra auf Se. Majestät den Kaiser. "P. III" hatte während des letzten Teils der Fahrt mit starkem Gegenwind so kämpfen gehabt. Die Zwischenlandung nahm etwa die Zeit von 10 bis 1 Uhr in Anspruch. Sie wurde durch einen Defekt der Ruppelung veranlasst. Hierbei hat sich einer der an Bord befindlichen Maschinisten eine schmerzhafte Verletzung an der Hand zugezogen.

Pausen a. Nedar, 10. Juni. Der verheiratete 33-jährige Arbeiter Käse, ein etwas aufgeregter Mensch, hatte gestern mit seiner Tochter einen Streit. Das Mädchen flüchtete zu seinem Onkel, dem Wirt Käse. Als dieser zwischen Vater und Tochter vermittelte, zog erster einen Revolver und schoss seinen Bruder in die Brust, so dass dieser nach wenigen Minuten tot war. Als der Mörder sah, was er angerichtet hatte, schlug er in seiner Wohnung alles kurz und klein und erschoß sich dann selbst.

Mannheim, 9. Juni. Das Luftschiff "Schützenpanz" flog heute früh 4 Uhr 55 Min. zu einer größeren Fernfahrt auf, bei der es die Städte Mainz, Wiesbaden und Darmstadt überflog. Zwischen Worms und Riestein fand eine Begegnung mit dem Luftschiff "Z. 3" statt, mit dem Signale ausgetauscht wurden. Um 10 Uhr landete das Luftschiff vor der Halle und wurde dort in wenigen Minuten geborgen. Die Fahrt ist schön verlaufen. Die zurückgelegte Strecke betrug 260 km.

Friedrichshafen, 9. Juni. Über den Verlauf der Fahrt des "Z. 3" wird noch berichtet, daß sie in allen Teilen tödlich von Statten gegangen sei. Aus der insgesamt 42 stündigen Fahrt von Friedrichshafen nach Domburg und zurück ist noch besonders die ununterbrochene völlig einwandfreie Tätigkeit der drei neuen Manbachmotoren hervorzuheben, die fast die gesamte Fahrtzeit über in voller Tätigkeit waren. Eine interessante Episode spielte sich an der Bergstraße ab, wo vom Zeppelinschen Schiff aus das Luftschiff "Schützenpanz" in der Ferne erfaßt wurde. Zeppelin ließ sein Luftschiff wenden und fuhr auf das Lanzsche Luftschiff zu, erreichte es binnen 25 Minuten und begleitete es eine gute Strecke, indem er seine sämtlichen Mandate mitmachte. Sodann überholte der Zeppelinsche Kreuzer das Lanzsche Luftschiff in rascher Fahrt, fuhr vor dessen Bug vorüber und setzte seine Fahrt nach Friedrichshafen fort.

Friedrichshafen, 9. Juni. Nach Mitteilungen der Luftschiffwerft Friedrichshafen werden sämtliche Delageschiffe jetzt mit Positionen versehen werden. Der Betreuer einer Delagation wird zum Postbetreuer ernannt. Der Stempel erhält die Ausschrift

"Luftpost" und den Namen des betreffenden Luftschiffes und Datum. Die verschiedenen Luftschiffpostämter werden der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. unterstellt. Außerdem werden nunmehr sämtliche Zeppelinluftschiffe mit drahtloser Telegraphie ausgerüstet.

Aus dem Auslande.

Der Untergang des Unterseeboots "Bendémiaire". Wie bereits am Sonnabend kurz gemeldet wurde, ist das Unterseeboot "Bendémiaire" bei einem Zusammenstoß untergegangen. Der Zusammenstoß erfolgte einige Seemeilen nördlich von der Meerenge Raz Blanchard mit dem Linien Schiff "Saint Louis". Im Verlaufe einer Angriffsübung geriet der "Bendémiaire" unter den Bordfeuer des Linien Schiffes, der das Unterseeboot wahrscheinlich zerschnitten hat. Es wurde ein starkes Aufschäumen der See bemerkt. An Bord des Unterseebootes befanden sich 25 Mann, die unter dem Kommando des Leutnants Prioul standen. Wie man annimmt, liegt der "Bendémiaire" in 53 m Tiefe. Bergungsarbeiten sind sofort eingeleitet worden.

Zu dem Untergange werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Gegen 6 Uhr 30 Min. morgens war das Wetter sehr schön. Das dritte Geschwader dampfte in Linie fünf Meilen nordwestlich vom Kap de la Hague. Nachdem es durch die Unterseeboote der Marineinfanterie Chbourg angegriffen worden war, wurde von dem Linien Schiff "Saint Louis" ein Periskop bemerkt, das dem Panzer so nahe war, daß ein Uferschiff nicht mehr vermieden werden konnte. Sofort entstand ein starles Aufschäumen. Nach zehn Minuten wurden an der Meeressoberfläche Trümmer vom Verdeck des Unterseebootes gesichtet. Die "Saint Louis" veranlaßte am Ort des Unterganges sofort eine Boje. Das Geschwader verblieb eine Stunde in der Nähe, ohne etwas zu bemerken. Dann wurde das Wetter nebelig und das Geschwader dampfte nach Cherbourg. Der Panzer "Marsellaise" und der Torpedobootsführer "Gabion" blieben an der Unfallstelle zurück. Um 10 Uhr gab der Marinepräfekt bekannt, daß es unmöglich sei, die Unglücksstelle genau anzugeben, da die Boje abgetrieben worden sei. Voraussichtlich ist eine Hebung des Fahrzeugs unmöglich. Sein zweiter Offizier war der Jähnrich Audic.

Zahlreiche Einwohner warten vor der Marineinfanterie angsterfüllt auf Einzelheiten der Katastrophe. Man glaubt, daß das Unterseeboot "Bendémiaire" zerschnitten wurde, das Meer an der Unglücksstelle mit Öl bedekt war. Der zweite Offizier des "Saint Louis" versichert, er habe im Augenblick des Zusammenstoßes genau gesehen, wie der "Bendémiaire" in zwei Teile zerschnitten wurde. Die Bejagung müßt augenblicklich den Tod gefunden haben. Der Kommandant Leutnant Prioul war Vater von drei Kindern, der Jähnrich Audic war erst seit dem 1. Juni im Dienst. Ein Mann der Besatzung, der an Land geblieben war, ist so dem Unheil entgangen. Das Rathaus, die städtischen Gebäude und zahlreiche Häuser haben halbmast gesetzt; auch auf den Schiffen des Geschwaders wehen die Fahnen halbmast.

Der Marineminister Delcassé reiste vorgestern nachmittags nach Cherbourg ab. Die Nachricht von dem Untergange des "Bendémiaire" traf im Elysée während der Sitzung des Ministerrates ein.

Marineminister Delcassé begab sich gestern früh an Bord des Panzerkreuzers "Gloire" zur Unglücksstätte des "Bendémiaire". Den untergegangenen Seeleuten wurden unter allgemeiner Bewegung die leichten Ehren erwiesen. Nach dem Fahnenhalut erklang die Marsellaise, dann folgten drei Kanonenschüsse. Nach einem kurzen Besuch an Bord des "Saint Louis" begab sich Minister Delcassé an Land zurück, wo er die Station der Unterseeboote besuchte. Um Mittag reiste er nach Paris zurück.

Das verunglückte Unterseeboot "Bendémiaire" war nach demselben Typus gebaut wie die vor zwei Jahren in der Nähe des Hafens von Calais von einem Postdampfer in den Grund gehoberte "Pluviose". Die "Bendémiaire" war mit Heberingen versehen. Noch vor kurzem waren Versuche vorgenommen worden, an einem der Rettungsringe unter Wasser Rettungsschleppen zu befestigen. Die Stelle, an der das Unterseeboot gesunken ist, ist zu tief, als daß Taucher bis zu ihm gelangen.

Ein Seemann erklärte betreffs des Untergangs des Unterseeboots "Bendémiaire" einem Berichterstatter, daß man sich in Marinereichen jeden Tag auf ein derartiges Unglück gefaßt habe; denn, wenn Angriffsübungen der Unterseeboote auch notwendig seien, so seien sie doch außerordentlich gefährlich. Das Unterseeboot "Bendémiaire" habe offenbar das Panzerschiff "Saint Louis" getroffen und dann das Periscope eingezogen, um zu tauchen und unter der "Saint Louis" hindurchzuschwimmen. In diesem Augenblick sei es, wahrscheinlich von einer unbekannten Stromung erfaßt, mit der "Saint Louis" zusammengestoßen.

Wöllersdorf, 9. Juni. Heute nacht explodierte aus unbekannter Ursache ein kleines Pulverabwägehaus mit 1400 kg Pulver. Es wurde niemand verletzt. Manche Anzeichen sprechen dafür, daß ein verbrecherischer Anschlag vorliegt.

Havre, 9. Juni. In dem Augenblicke, als der Ozeandampfer "France" nach New York absahnen wollte, forderten 500 Heizer, Kohlenträger und Matrosen Lohn erhöhung. Als ihre Forderung abgelehnt wurde, gingen alle an Land, so daß die Absahrt der "France" verschoben werden mußte.

Neapel, 9. Juni. Der Militärgerichtshof hat in dem Prozeß wegen der Strandung des Kreuzers "San Giorgio" heute das Urteil gefällt und den Kapitän Albenga und den Schiffsoffizier Grafen Bordigiani als schuldlos freigesprochen. Durch den Prozeß wurde festgestellt, daß die Strandung durch einen Zufall verursacht worden ist, da die leichten Wasser anzeigende Boje verlegt worden war.

St. Petersburg, 9. Juni. Zu dem Abschiedessen der Berliner Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in St. Petersburg am 8. Juni telegraphierte Exzellenz Kolowzow an den Leiter Prof. Schring: "Da ich zu meinem Bedauern nicht die Möglichkeit habe, an dem heutigen Essen teilzunehmen, so bitte ich Sie, den Anwesenden meine aufrichtigen Grüße zu übermitteln. Ich werde mich herzlich freuen, wenn die

Teilnehmer an der Reise eine angenehme Erinnerung an ihren Aufenthalt in Russland mit nach Hause nehmen, und wenn diese Reise sich als geeignet erwiesen hat, zwischen den Vertretern der wissenschaftlichen, behördlichen und industriellen Kreise beider Länder Beziehungen herzustellen, die auf ein besseres gegenseitiges Verständnis und Vertrauen gegründet sind."

Taganrog, 8. Juni. Im Dorfe Dmitriewka in der Nähe von Matsejewka umgingelte die Polizei ein Haus, in dem eine Räuberbande versteckt war. Auf die Aufrufforderung, sich zu ergeben, eröffneten die Räuber das Feuer. Verdeigene Truppen beschossen nunmehr das Haus. Fünf Räuber wurden getötet. In dem Hause wurden Bomben gefunden.

Tokio, 9. Juni. Der frühere Premierminister Fürst Katsuma wird am 6. Juli eine Reise nach St. Petersburg, Berlin, Paris und London, vielleicht auch Amerika, antreten.

Havanna, 9. Juni. Auf die Nachricht, daß drei Reger hingerichtet wurden, strömten Tausende von jungen Leuten der besseren Klasse einschließlich Studenten gestern abend zum Centralpark unter den Außenmauern mit den Regern. Die Menge vergrößerte sich später; fast alle waren bewaffnet. Auf jeden vorüberkommenden Reger wurde Jagd gemacht. Die Polizei stellte schließlich die Ordnung wieder her. Der Staatssekretär des Innern erließ eine Proklamation, in der er zu gegenseitiger Mäßigung ermahnte und die Friedensförderer mit schwerer Strafe bedrohte.

Bölkswirtschaftliches.

* Vereinigte Bahner Papierfabriken. Zeichnung auf den Restbetrag von 1 Mill. M. 4½ %ige, an erster Stelle hypothekarisch eingetragene, mit 103 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1912. laut Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer findet am 15. d. M. die Abzahlung auf die restlichen 1 Mill. M. der 3500000 M. befragenden neuen 4½ %igen Anteile der Gesellschaft, und zwar am bisherigen Platze bei der Dresdner Bank und deren Depositenkassen, der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Aktiengesellschaft Dresden und deren Depositenkassen, der Landständischen Bank des Königlich Sachsischen Markgrafts ums Oberlausitz, Filiale Dresden, zum Kurs von 100 % statt. Die Abnahme der zugeteilten Stücke hat in der Zeit vom 18. Juni bis 10. Juli d. J. einschließlich zu erfolgen. Die Anteile sind eingetragen in 2000 Stück Teilschuldverschreibungen über je 1000 M. und 3000 Stück Teilschuldverschreibungen über je 500 M. Sie sind auf den gefärbten, in dem alleinigen Eigentum der Gesellschaft befindlichen Grundbesitz an erster Stelle hypothekarisch eingetragen. Die verpfändeten Grundstücke und Gebäude haben einen Schätzungs Wert von 3222480,80 M. und die als Zubehör unter die Verpfändung fallenden Maschinen und Utensilien einen solchen von 2989617,22 M., so daß der Gesamtwertungswert der verpfändeten Objekte sich auf 6192077,82 M. beläuft. Die Rückzahlung der Anteile erfolgt vom Jahre 1917 ab mit 1 % jährlich zunächst der erparsten Jinsen im Wege der Auslösung mit einem Zuschlag von 3 %, also zu 103 %. Von Jahre 1917 ab ist die Gesellschaft auch berechtigt, stärkere Auslösungen vorzunehmen oder den gesamten Anteilebetrag nach vorgängeriger ½ jähriger Kündigung zu 103 % zurückzuzuzahlen. Die Anteile ist zum Handel und zur Notierung an der Börse zu Dresden zugelassen worden und wird demnächst zur Einführung gelangen. Wegen alles Näheren wird auf die Bekanntmachung verwiesen.

* Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln. Die am 1. Juli fälligen Kupons der Pfandbriefe der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank in Köln werden laut Bekanntmachung in unserer heutigen Nummer in gewohnter Weise schon vom 15. Juni an kostenlos eingelöst.

Berlin, 9. Juni. Nach den Ermittlungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Roheisenzeugung in Deutschland und Luxemburg während des Monats Mai 1912 insgesamt 1463 610 t gegen 1427 559 t im April 1912 und 1312 256 t im Mai 1911. Die Erzeugung verteilt sich auf die einzelnen Sorten wie folgt, wobei in Klammern die Erzeugung für 1911 angegeben werden ist: Eisenerzrohre 265 828 (263 749) t, Bestensrohre 41 017 (24 692) t, Thomasrohre 930 907 (852 231) t, Stahl- und Spiegelrohre 178 157 (132 356) t, Puddelrohre 47 701 (39 227) t. Die Erzeugung während der Monate Januar bis 31. Mai 1912 stellte sich auf 7 006 120 t gegen 6 419 642 t in dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs.

Raifeld, 9. Juni. Der Kohlen- und Eisenmarkt ist bei starkem Abruf unverändert seit. In Roheisen herrscht seitens des Auslands rege Nachfrage bei ansteigenden Kursen. Es notierten: Feinblech 142,50 bis 147,00 (142,50 bis 147,50).

London, 9. Juni. Die Einfühe in Großbritannien im Monat Mai zeigt gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1 198 540 Pf. Sterl., die Ausfuhr eine solche von 1 217 647 Pf. Sterl.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 10. Juni früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beschaffenheiten heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Windricht.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	12,4	24,4	12,5	16,3	NNW 1	bedeut. trocken
Leipzig	120	13,4	22,7	2,1	12,5	NO 3	+ schw. Regen
Bayreuth	202	12,5	23,6	6,6	15,8	NW 1	- trocken
Städten	220	12,0	21,3	4,0	14,5	N 1	bedeut. schw. Regen
Jüterbog	245	9,7	22,0	0,4	12,2	N 2	- trocken
Cottbus	332	11,1	21,3	0,5	14,4	N 2	- schw. Regen
Plauen	260	9,7	18,8	5,0	14,5	NO 1	+ schw. Nebel
Geisberg	308	12,7	15,4	4,4	14,0	EHN	- trocken
Eckersberg	425	9,8	18,4	9,5	13,5	-	- nährend
Bad Elster	503	8,9	18,5	4,9	14,2	SW 1	- schw. Nebel
Kammburg	622	9,3	16,8	24,0	12,0	NW 2	trüb. R. Regen
Wittenberg	751	10,3	19,0	13			

Befreiungsmeldung.
Bei der nach Maßgabe des genehmigten Tilgungsplanes vorgenommenen Auflösung von
Schuldscheinen unserer Stadtaufleihe vom Jahre 1902 sind auf das laufende Jahr gezogen worden:
Lit. A. Nr. 7 zu 3000 M. — Pf.
Lit. B. - 5, 106, 121 zu je 1000 M. — Pf.
Lit. C. - 46, 52, 70, 125, 136, 169, 306 und 368 zu je 500 M. — Pf.
Lit. D. - 202, 214, 257, 361, 362 und 479 zu je 300 M. — Pf.

Die Auszahlung der Kapitalbeträge erfolgt gegen Rückgabe der Schuldscheine sowie der dazu
gehörigen Bindescheine und Bindescheinen vom 2. Januar 1913 ab bei der Stadthaupstalle zu Buchholz,
der Preußischen Bank in Dresden und deren Filialen oder der Sächsischen Bank zu Dresden und deren
Filialen.

Buchholz, am 28. Mai 1912.

Der Stadtrat.

Hofmann, Bürgermeister.

4

F. A. Katzschke Lederwaren
Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoftlieferant. Luxus- und Holzwaren. Tel. 8007. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 8007.

R-WOLF
Magdeburg-Bückau
Zweigbüro Leipzig
Gerberstr. 2-4.

Patent-Haßdampf-Lokomobile
Originalbauart Wolf's Leistungen
von 10-100 P.S. Vorteilhafteste
Kraftquelle für alle Betriebszweige!

Feuer! — Reise! — Einbruch!

Vor Antritt einer Reise scheu niemand die geringfügige
Ausgabe für die Versicherung seines Heims gegen Brandbeschädigung
und Einbruch.

Nähere Auskunft u. Prospekte bei der **Dresdner Feuer-**

versicherung, Wiener Platz 1, und deren Vertreter.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Budweis Robtan Braubaus Melnik Leitmeritz Aussig Dresden
9. Juni — 5 — 37 — 35 + 16 — 47 — 25 — 172
10. " — 7 — 44 — 39 + 28 — 69 — 34 — 171

Wärme der Elbe am 10. Juni 21 Grad C.

Bernhählt: Dr. Fedor Landgraf mit Fr. Charlotte Schramm in Dresden; Dr. Erich Meyer in London mit Fr. Bertha Meierstein in Dresden; Dr. Kurt Seiffert in Leipzig mit Fr. Helene Hoyer in Erfurt; Dr. Walter Johannes Münger mit Fr. Johanna Koch in Chemnitz; Dr. Baumeister Johannes Horrmüller mit Fr. Doris Meyer in Leipzig-Th.

Geboren: Dr. Hermann Edward Adolf Schwender in Dresden; Fr. Tony Voettiger in Dresden; Frau Ida verm. Springer (50½ J.) in Dresden; Dr. Carl Friedrich Ernst Hesling (57 J.) in Dresden; Fr. Helene Wagner (21 J.) in Dresden; Frau Käthe Kleinpell geb. Koch (64 J.) in Nadebus.

Rechtsanwalt Israel
und Frau geb. Wilisch

zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Kindes an.

Schneeberg, am 10. Juni 1912.

4180

Rechtsanwalt Israel
und Frau geb. Wilisch

zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Kindes an.

Schneeberg, am 10. Juni 1912.

Rechtsanwalt Israel
und Frau geb. Wilisch

zeigen die glückliche Geburt eines gesunden Kindes an.

Schneeberg, am 10. Juni 1912.

Heute nachmittag 3 Uhr entschlief sanft nach
schwerem Leiden unsere innig geliebte gute Mutter,

Schwester, Schwiegertochter und Großmutter.

Fräulein

Paula Croeber
geb. Voettiger

im 68. Lebensjahr.

Dies zeigen nur hier durch an.

Paul Croeber,
Hans Croeber,
Toni Bormann geb. Croeber,
Margarete Croeber geb. Wienh.,
Ernst Bormann,
Helene Voettiger geb. Voettiger | als
Marie Freytag geb. Voettiger | Schwestern.

Dresden, Zelleschestr. 31, den 8. Juni 1912.

Weiter Hirsh und Söhnen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. Juni,
mittags 12 Uhr, von der Patentationshalle des
Trinitatiskirchhofes aus statt. — Kondolenzbesuche
und Blumensträuße werden dankend abgelehnt.

4181

Für die vielsehenen anlässlich des Ablebens
meiner Schwester

Toska

mit zugegangenen tröstlichen Beweise von Teil-
nahme und Freundschaft gestatte ich mir hier durch
meinen wärmsten und aufrichtigen Dank aus-
zusprechen.

Geh. Justizrat Hugo v. Schütz.

Weiter Hirsh, im Juni 1912.

4182

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„Thalia“ — Norwegenreisen

VIII. „Erste Norwegenreise“. Vom 28. Juni bis 12. Juli. (Hamburg, Odda, Loen, Merok, Naes, Drontheim, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.— an.

IX. „Zweite Norwegenreise“. Vom 16. Juli bis 9. August. (Hamburg, Odda, Loen, Merok, Raftsund, Tromsö, Hammerfest, Nordkap, Lyngen, Tromsö, Svartisen, Torgatzen, Drontheim, Naes, Molde, Aalesund, Balholmen, Gudvangen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 510.— an.

X. „Dritte Norwegenreise“. Vom 12. bis 26. August. (Hamburg, Bergen, Gudvangen, Balholmen, Aalesund, Molde, Naes, Drontheim, Merok, Helleysylt, Oie, Loen, Bergen, Hamburg.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 325.— an.

XI. „Bäder- und Nordafrika-Reise.“ Vom 1. bis 29. September. (Hamburg, Amsterdam, Ryde auf Wight, Bayonne für Biarritz, Aross Bay, Lissabon, Cadiz, Tanger, Gibraltar, Algier, Tunis, Malta, Korfu, Triest.) Fahrpreis samt Verpflegung von ca. M. 550.— an.

Landausflüge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Expressverkehr Triest-Alexandrien
Jeden Sonntag, vom 7. Juni an jeden Freitag, ab Triest.
Eilline Triest — Shanghai, monatlich am 4. ab Triest.
Prospekte, Auskünte in Dresden bei Generalagentur des
Österreichisch-Lloyd, Intern. Reisebüro Alfred Kohn,
Christianstraße 31, Thos. Cook u. Son, Prager Straße 45,
A. L. Mende, Bankstraße 3, 3634

Nordseebad
Scheveningen

via Emmerich.

Man verlangt Prospekt.

Dresdner
Felsenkeller-Ausschank

Neumarkt, Ecke Moritzstrasse.

3641

3650

Mottentod
Campher
Fliegenfänger

empfiehlt

Hermann Koch

Dresden, Altmarkt 5.

3650

Bott-, Tisch- u. Küchenmöbel.

Nur solideste Fabrikate.

Margaretha Stephan & E. Brink

Wischaustrittengeschäft,

Breitestr. 4.

Haasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste

Annoncen-Gedächtniss

Dresden

3650

Königl.
Oberbrambacher
Friedrich-August-Quelle
wohlsmekend, wertvoll als tägliches diätetisches Getränk.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu zwei Beilagen.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (Richard Wagner's "Tannhäuser.") Gestern sang Dr. v. Bary noch einmal die Partie des Tannhäuser, nachdem er sich als Siegfried in der "Götterdämmerung" offiziell verabschiedet hatte. Für den erkrankten Hrn. Pöltgen war er eingepropten. Noch vor Jahresfrist würde man das Scheiden Hrn. v. Barys schmerzlicher empfunden haben; es war die Zeit der höchsten Tenoristennost. Jetzt denkt man bereits wieder anders — so ist es in der Welt. Sembach und Vogelstrom kommen; da liegt das Geheimnis. Alsdann sagt man sich, daß das Repertoire des Hrn. v. Bary ein verhältnismäßig recht begrenztes war. Kurz, die Kunst des Publikums ist wandelbar, und noch obendrein weiß man ja, daß uns der Künstler mit seinem Abgang nach München nicht einmal völlig verloren ist, daß wir ihn als Guest wieder sehen werden. Was war uns nun Dr. v. Bary? Vor allem ein pflichtgetreues, stets seine volle Kraft einpendelndes Mitglied unseres Ensembles. Alsdann ein Sänger, der besonders als Wagner-Sänger sich zu behaupten verstand. Wir wollen die Frage nicht näher erörtern, was er uns hätte werden können. Indessen gesteht man doch sie werden angesichts der phänomenalen künstlichen Begabung des Sängers. Es ist unzweifelhaft, daß Dr. v. Bary einer der ersten Künstler unserer Zeit geworden wäre, wenn er sein gesangliches Können in strenger Schule herangebildet hätte. Selbst das Augenleiden, das ihm als Dorkeller immer hinderlich sein mußte, hätte nicht in dem Maße seine künstlerische Freiheit behindert, wenn er seine Wirkung als Sänger auf eine umfassende Tonkultur hätte stützen können. Wir erlebten das in jüngeren Jahren an unserem unvergessenen legendären Ritter vom hohen C, an Lorenzo Riese. So aber verließ Dr. v. Bary mehr und mehr in die extremste Sprechgesangmanier, und heute beginnt das Brachtorgan schon die Kosten zu zahlen für eine forcierte kulturelle Tonbildung. Wir halten es für unsere Pflicht, daß gerade jetzt auszusprechen an einem Wendepunkte in der Künstlerlaufbahn Hrn. v. Barys. Noch steht der Künstler im Vollbesitz seiner Kraft. Vielleicht, daß an der neuen Stätte seines Wirkens die Verhältnisse es ihm ermöglichen, seine Gesangskarriere zu revidieren. Der Gewinn für ihn würde ein erstaunlicher sein, und mit doppelter Freude würden wir ihn bei seinem Wiedererscheinen hier selbst begrüßen.

O. S.

Wissenschaft. Aus Stockholm wird berichtet: Die wissenschaftliche Akademie hat vorgestern beschlossen, bei der Auswahl der Nobelpreisträger eine Neuerung einzuführen und einige Universitäten und Fachgelehrte zu beauftragen, Vorschläge für die Verteilung des Nobelpreises im Jahre 1913 zu machen. Für den Physikpreis werden um Vorschläge ersucht die Universitäten Göttingen, Kielau, Birmingham, Chicago und Tokio, Universität und Polytechnik Zürich, Ecole polytechnique in Paris und die Northwestern-Universität in Chicago; für Chemie die Universitäten Leipzig, Halle, Kielau, Cambridge, Tokio und das Massachusetts Institut in Boston. Überdies werden von einzelnen Gelehrten um Vorschläge ersucht für Physik: die Professoren E. Warburg-Berlin, G. Quincke-Heidelberg, P. Blaserna-Rom, A. Julius-Utrecht, A. Schuster-Manchester, W. Foerster-Berlin und B. Galzin-St. Petersburg; für Chemie: die Professoren B. Brauner-Prag und E. Thorpe-London. Für den Literaturpreis scheint die Akademie den alten Modus der Nominierung beizubehalten zu wollen, obwohl gerade diese der schärfsten und nicht unberechtigten Kritik ausgesetzt war.

Aus Hongkong meldet man: Die deutschen Ärzte Müller und Jütt haben bei der Behandlung der Malaria mit Salvarsan sichere Erfolge erzielt.

Aus Boston wird berichtet: In Gegenwart einer glänzenden Festversammlung und unter Teilnahme der gesamten Studentenschaft stand gestern vormittag die Grundsteinlegung für das neue Germanische Museum der Harvard-Universität in Cambridge statt. Die Feier, die durch die Anwesenheit des deutschen Botschafters Grafen Bernstorff und des früheren amerikanischen Botschafters White noch besondere Bedeutung erhielt, nahm den eindrucksvollsten Verlauf. Das weite Gelände des Universitätshofs mit den festlich gedeckten Tischen, den schattigen Bäumen und geschmückten Universitätsgebäuden bot ein bewegtes farbenprächtiges Bild. Adolphus Busch von St. Louis, dessen finanzielle Beihilfe der Bau des Museums zu verdanken ist, war aus gesundheitlichen Gründen an der Teilnahme verhindert; er wurde durch den Vizepräsidenten des Germanischen Museums, den New Yorker Kunstmäzen Hugo Reisinger, vertreten. Prof. Dr. Lowell, der Präsident der Universität, feierte in seiner Festrede Busch als Gründer des Museums. Der deutsche Botschafter, der die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers und des Reichskanzlers übermittelte, sprach über die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika. Hugo Reisinger verlas ein Schreiben Buschs, in dem dieser ausführte, daß die Harvard-Universität stets für die deutschen wissenschaftlichen Ideale eingetreten sei. Das Museum sei ein Symbol der Beziehungen der Deutsch-Amerikaner zu Deutschland und Amerika. Sodann widmete Reisinger seine Ansprache den Verdiensten des Kurators des Museums, Prof. Bruno Franks, um das Zustandekommen des Museums. Er betonte darin, daß das Zustandekommen des Baues auch den unermüdlichen Bemühungen des Prof. Franks zu verdanken sei, welcher als der hervorragendste Vertreter deutscher Kultur in Amerika galt. Prof. Franks hat jahrelang vorgearbeitet; das germanische Museumsgebäude, dessen sich Harvard bisher erfreute, war nur als interimsistisches gedacht. Der eigentlichen Feier der Grundsteinlegung folgte ein offizielles Frühstück im Union Club von Harvard, an dem die Professoren der Universität und alle Direktoren des Museums teilnahmen. Nach der Feier reiste Graf Bernstorff auf der Yacht Cornelius Vanderbilt zum Empfang des deutschen Geschwaders nach New York zurück. Die Gründung des Germanischen Museums wird in Amerika allgemein als eine bedeutende Errungenschaft bezeichnet, die viel dazu beitragen werde, die deutsch-amerikanischen Beziehungen noch enger zu gestalten. Das Museum wird nach seiner Vollendung ohne Frage das

bedeutendste Spiegelbild deutscher Kultur auf fremdem Boden sein. Zur Errichtung des Museums hat Adolphus Busch im ganzen 300.000 Dollars gestiftet. Das Museumsgebäude, das nach den Plänen des Dresdner Baumeisters Prof. Bestelmeyer errichtet wird, wird im romanischen Stil gehalten sein und drei große Räume enthalten: je einen für germanische, romanische und Renaissance-Kunst. Die ersten Leihgaben für das Museum stiftete der Deutsche Kaiser, seinem Beispiel folgten unter anderem Sr. Majestät der König von Sachsen, der Prinz-Regent von Bayern und der Herzog von Braunschweig-Stiftungen.

† In Belauwel bei Wien ist der Direktor der zoologischen Abteilung am Naturhistorischen Hofmuseum in Wien Regierungsrat Ludwig Ganglbauer, einer der bedeutendsten Entomologen der Gegenwart, gestorben.

Literatur. Aus München wird gemeldet: Das Drama "Lisbeth", nach dem Englischen von Knoblauch, fand bei seiner Uraufführung im Künstlertheater eine nur freundliche, zum Schluss merklich absteigende Aufnahme. Die farbenprächtigen Dekorationen Sterns und die erfinderische Regie Palms konnten dem Stück nicht aufholen.

— Sudermanns "Heimat" in japanischer Übersetzung ist von der Tokioer Theaterzensur verboten worden, weil das Stück geeignet sei, die Jugend gegen das Alter aufzuheben.

— Das italienische Goethedrama "Goethe in Rom" von August Dandolo ist, wie aus Rom gemeldet wird, von dem in Rom lebenden österreichischen Schriftsteller Hofrat Ludwig Pollak ins Deutsche übertragen worden.

— Auf einer Londoner Versteigerung wurde vorgestern für ein Manuskript "Französische Chroniken", aus dem Kloster St. Denis stammend, die Summe von 33.000 £ bezahlt. Das Manuskript ist im Jahre 1383 verfaßt worden.

Bildende Kunst. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die Leipziger Bildhauerkunst von 1700 bis 1850 bildet den Inhalt und den Grundgedanken einer einzigartigen Ausstellung, die am heutigen Sonntag im hiesigen Städtegeschichtlichen Museum eröffnet wurde. 1800 Porträts und Miniaturen sind hier in fleißiger Fortschäftigkeit aus zahllosen Galerien, Patrizierhäusern und Schlössern zusammengesetzt worden, der gesamte künstlerische Niederschlag des Rosoko, des Empire und des Biedermeierstiles. Von Künstlernamen seien nur Oester, Tischbein, Graff, Daniel, Caffé, Schnorr v. Carolsfeld genannt.

— Die Verbindung für historische Kunst hält gegenwärtig unter dem Vorsitz des Prof. v. Stieler (München) in Frankfurt a. M. ihre alle zwei Jahre stattfindende Hauptversammlung ab. Zweck der Verbindung ist die Förderung der deutschen Kunst durch die Gewerbung bedeutender Werke und zwar vorzugsweise des geschichtlichen Faches. Im wesentlichen beschäftigte man sich am Freitag mit der Auswahl der in den letzten zwei Jahren für den Ankauf gesammelten Werke. Im ganzen sind diesmal für den Ankauf 60.000 £ ausgeworben worden. Als Vertreter der sächsischen Staatsregierung nimmt an der Versammlung Dr. Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schelcher teil.

— Aus Paris wird gemeldet: Nachdem der Schlusstag der Versteigerung der Sammlung Doucet noch 2½ Mill. Frs. erbracht hatte, stellt sich das Gesamtergebnis auf den Betrag von 13.884.430 Frs.

Russ. „Onkel Lajos“, eine neue Operette von Gustav Meyer, wurde von Direktor Heinrich Tenels für das Königl. Deutsche Landestheater in Prag erworben. Die Uraufführung derselben findet im September statt.

Theater. Aus Lauchstädt wird berichtet: Am gestrigen Sonntag sind Gerhart Hauptmann und die in "Gabriel Schillings Flucht" mitwirkenden Künstler hier eingetroffen, wo heute die im Berliner Trianontheater begonnenen Proben fortgeführt werden. Eine Dekorations- und Beleuchtungsprobe hat bereits vor einigen Tagen in Lauchstädt unter der Leitung Max Liebermanns und in Gegenwart des Dichters stattgefunden.

Neuer Leipziger Männergesangverein. Auf einer Sängerausfahrt zu ihren Sangesbrüder nach Dresden gefommen, veranstalteten die Leipziger Herren gestern im Vereinsraum die übliche so erfolgreiche Begrüßung durch Festkonzert und Kommers. Nur über das erste zu berichten obliegt uns an dieser Stelle und da sei denn vorangegangen, daß die Gäste mit stürmischen Beifall überflutet wurden. Sie stellen aber auch eine Gesangssorporation dar, die den guten Ruf der "Musikstadt" Leipzig von neuem zu bekräftigen geeignet ist. Schon die gegen anderthalb Hundert Stimmen starke Sängervereinigung, dann aber auch das Stimmmaterial und, last not least, die gesangliche Disziplin. Fast zu forsch, wie man sagt, geht uns der noch jugendliche Biedermeister, Dr. Max Ludwig, ins Zeug, und man hätte sicher gern einmal zur Abwechslung in den scharfen Kontrasten von Forte und Piano ein ausgiebiges Mezzo voce genossen. Aber sei es darum, wenn auch die Leipziger Herren etwas einheitig die schärferen Tonart des sprachlich-akzentuierten Gesanges pflegen, so tun sie es mit einer echten und darum überzeugenden Kunstregeistung. Diese, sozusagen, künstlerische Energie geht von dem Talithos des Dirigenten aus, der seine Sänger nach hohen Zielen zu führen bestrebt ist. Das erfuhr man schon aus der Zusammenstellung der Vortragsordnung, auf der geistliche Gesänge von A. Votti, Palestrina und Grell nicht fehlten. Natürlich stand auch der obligate "Hegar" ("Totenvoll") darauf, den die Leipziger mit imponierender Tonwucht und schärfster Betonung der Sprachakzente vortrugen. Dann folgten Chöre von Kluge und A. Widemauer, von denen ersterer ("In der Frühe") dem anwesenden Komponisten eine spontane Huldigung eintrug. Zum Schlusse kamen „Vollständige und vollständliche Lieder“ an die Reihe, deren frischer, schneidiger Vortrag die Wogen der Begeisterung noch höher gehen ließ. Aber die Leipziger Sänger lärmten nicht „allein“. Sie hatten sich eine der Bierden des Leipziger Oper-

Ensembles mitgebracht, Hrn. Alfred Rose, in dem man einen „Leipziger Scheidemantel“ begrüßen kann. Das ist ein lyrischer Bariton, um den man Bleche-Athen beneiden möchte; er dürfte sicher alle die hohen Partien bis hinein in die italienische Oper prächtig singen. Schade, daß Hrn. Rose als „Opernsänger“ gar nicht debütierte. Man hätte ihn gern noch dieser Richtung kennen gelernt, er ist ja auch der Leipziger Don Juan-Vertreter! Hrn. Rose sang nur Lieder. Von Philipp Gretschler-Leipzig und Alfred Mello-Dresden hätte man gern daran gegeben. Nicht daß sie schließlich nicht einmal gesungen werden könnten, aber nur gerade von Hrn. Rose hätte man gern Bedenken darüber gehabt, und vor allem eben etwas, was Ausschlüsse über ihn als Bühnenjänger gegeben hätte. Die starken intimen Wirkungen des Liebesanges zu erzielen, ist der Sänger ehrlich gestanden ohnedies noch zu jung. Er fühlt sich noch zu sehr als „Sänger“, als Stimmfledus, um zu vollen Durchsetzung des Vortrags zu kommen. Es ist der Gang der Natur, daß die volle Verinnerlichung erst mit dem Herausbrechen der künstlerischen Persönlichkeit einzutreten pflegt.

* Die große Ausstellung „Stätten der Arbeit“, die vor kurzem in der Galerie Ernst Arnold stattgefunden hat, hat wie kaum eine andere Ausstellung, in der gesamten deutschen Presse ungeheure Beifall gefunden, wie ein solcher vorher wohl kaum dagewesen ist. In mindestens acht bis zehn der bedeutendsten Kunstschriften sind illustrierte Aufsätze über diese Veranstaltung erschienen; neuerdings hat das Verlagshaus „Vita“, Berlin, unter dem Titel „Das Reich der Kraft“ eine Broschüre über die Ausstellung herausgegeben, in der diese eingehend besprochen ist; die Broschüre enthält 64 Bilder aus den „Stätten der Arbeit.“

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Die Königl. Generaldirektion der Hoftheater hat die Komödie „Tannys erstes Stück“ von Bernard Shaw zur Aufführung für das Königl. Schauspielhaus angenommen.

* Residenztheater. Der Schwanz „Meyers“ steht morgen, Dienstag, am Mittwoch und am Donnerstag auf dem Spielplan. Am Freitag findet die Erstaufführung der Lustspielenheit „Wie Minister fallen“ von P. E. B. Hansen, deutsch von Robert Sandek, statt. In Szene gelegt worden ist das Werk von Janusz Zandt. In größeren Rollen sind beschäftigt die Damen: Katina, Münnheim, Böck, Lenk, Marshall; die Herren: Dohmann, Wagner, Wolf, Zandt, Geffers und Bieland. Das Werk wird am Sonnabend und Montag wiederholt.

Aus Sachsen.

Man schreibt uns unter der Überschrift: Sonnenwendfeuer: Seit einigen Jahren hat sich der in manchen Gegenden Deutschlands altübliche Brauch, um die Zeit des Sommerbeginns ein Sonnenwendfeuer anzuzünden, auch in solchen Gegenden eingebürgert, in denen er bis dahin fremd war oder in denen er wenigstens jahrzehntelang geschlummert hatte. Und erfreulicherweise hat man die Feuer nicht nur um des herrlichen Schauspiels willen, das sie in einer Sommernacht bieten, entzündet, sondern ihnen allenhalben eine nationale Bedeutung beigelegt: so sind die Sonnenwendfeuer nationale Freuden- und Kahnfeuer geworden. Wenn die Feuer aber in diesem Sinne nachhaltig wirken und als Zeugen volksländischer Gefüning allenhalben verstanden werden sollen, dann ist es vor allem notwendig, daß sie gleichzeitig an vielen durch ihre Lage dazu geeigneten, möglichst hoch gelegenen Plätzen entzündet werden, so daß sie als Wahrzeichen weit durch die Nacht hinleuchten und gewissermaßen Verhändigungssignale darstellen. — Diese Wirkung wurde bisher nur teilweise erzielt, weil die einzelnen Stellen, meist Vereine, die das Abbrennen eines Holzstoßes veranlaßten, untereinander keine Fühlung hatten und deswegen eine Einigung bezüglich des Tages fehlte. So nahe es liegt, für das Feuer den vollständlichen Johannistag, den 24. Juni, zu wählen, so steht dem doch die rein praktische Erwagung entgegen, daß dieser Tag ganz allgemein der Tag der Gräberwidmung ist und daß dadurch ein recht großer Teil der Bevölkerung nicht nur abgehalten, sondern vor allem der Gemeinschaftsnachricht nach nicht gezeigt ist, sich an einem Freudenfest zu beteiligen. Deshalb erscheint es zweckmäßiger, den Tag oder besser die Nacht der Sommersonnenwende zu wählen, das heißt, den Abend des 21. Juni, wo bei es niemanden ansiehen kann, ob der astronomische Anfang des Sommers sich noch im Laufe des 21. oder erst im Laufe des 22. Junitages vollzieht. In diesem Sinne haben sich die zahlreichen Vereine Deutschböhmens schon seit Jahren entschieden und es ist an der Zeit, daß in Sachsen, namentlich im südlichen gebirgigen Teile dasselbe geschieht. Unter Erwagung der soeben entwidschten Gedanken bietet die Ortsgruppe Dresden des Alldeutschen Verbands, die am 21. Juni d. J. zum fünften Male auf dem Huberge bei Weißig ihr Sonnenwendfeuer abbrennt, alle diejenigen Vereine und Einzelpersonen, die alter Gewohnheit oder infolge neuen Entschlusses dasselbe beabsichtigen, ebenfalls den Abend des 21. Juni zu wählen.

w. Leipzig, 9. Juni. Der in Wien tagende deutsche Werkbund hat beschlossen, auf Einladung der Stadt Leipzig und des Direktoriums der Bauausstellung seine Generalversammlung im Jahre 1913 in Leipzig abzuhalten.

Aue, 10. Juni. In dreitägiger Tagung hielt der Verein sächsischer Gemeindebeamten vorgestern, gestern und heute seine diesjährige Hauptversammlung in unseren Mauern ab. Am Sonnabend von vormittags 11 Uhr ab wurden die auswärtigen Kollegen mit ihren Familienangehörigen am Bahnhof empfangen. Um 1½ Uhr begann die Hauptversammlung der Krankenkasse des Vereins im Bürgergarten. Es folgte sodann die Hauptversammlung der Mobiliar-Brandversicherungskasse. Allgemeines Interesse erregte die im alten Sitzungssaale des Stadthauses veranstaltete Fachausstellung über Registraturwesen, die im Laufe des

Rachmittags sich außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Abends von 8 Uhr an fand im Bürgergarten die offizielle Begrüßungsfeier statt, die vom Stadtverordnetenvorsteher, Hrn. Rechtsanwalt Raabe, geleitet wurde. Namens der Stadt Aue rief Dr. Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Raabe dem Verein einen herzlichen Willkommengruß zu, während Dr. Stadtamtmann Dr. Müller-Leipzig namens des Vereinsdirektoriums ein Hoch auf den Festausstich und die Helfer ausbrachte. Am gestrigen Sonntag fand in der 7. und 8. Morgensunde ein Konzert an der König Friedrich August-Barke im Stadtpark und im Anschluß hieran gefälliges Beisammensein im Garten des Schürenhauses statt. Vormittags 10 Uhr trat das Direktorium des Vereins mit den Obmännern und Bezirksvereinsvorsitzenden in kleinen Saale des Bürgergartens zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, woran sich eine kurze Sitzung der Bezirksvereinsvorsitzenden allein schloß. Kurz nach 11 Uhr begann die Hauptversammlung. Die 41. Hauptversammlung war die erste, in der nur von Vertretern abgestimmt wurde. Hierzu hatten sich 499 Vereinsmitglieder eingefunden, von denen 79 Vertreter stimmberechtigt waren. Nach Eröffnung der Hauptversammlung wurde an Se. Majestät den König ein Huldigungstelegramm abgesandt; dann begrüßte der Vorsitzende Dr. Verwaltungsdirektor Uhmann die ersehenen Ehrengäste: Hrn. Geh. Regierungsrat Dr. Sägmüller als Vertreter der Königl. Kreishauptmannschaft Zwickau, sowie die Herren Bürgermeister Krebschmar, Stadtrat Schubert und Hiltmann und Stadtverordnetenvorsteher Rechtsanwalt Raabe als Vertreter der Stadt Aue, Hrn. Stadtverordneten Gerichtssekretär Eger-Dresden vom Kartell sächsischer mittlerer Staatsbeamten und Hrn. Kostenrevisor Wolf aus Gosel vom preußischen Beamtenverein. Hierauf brachte Dr. Bürgermeister Krebschmar in Aue einen Willkommengruß. Dann folgte die Befreiungsgabe der drei neu ernannten Ehrenmitglieder: Herren Steuerinspektor Stichert und Stadtverordnetenarchivar Ruster in Leipzig sowie Landtagsabgeordneten Gemeindevorstand Kleinheimpel in Wilkau. Über die Beratungsgegenstände ist zu berichten, daß der Geschäfts- und Kostenrevisor einstimmig angenommen, die Vereinsrechnung richtiggesprochen wurde, die Geschäftsausordnung änderung Zustimmung fand, die Vereinszeitung von der bisherigen Firma weiter gedruckt werden soll, die Taschenkalenderangelegenheit bis 1913 und dem Antrage, das Mitgliederverzeichnis nur von 2 zu 2 Jahren erscheinen zu lassen, zugestimmt wurde. Der Vorschlag des Direktoriums, der Vereinsfrankenklasse als Jubiläumspreise und dem Unterstützungsstammfonds je 2000 M. aus Vereinsmitteln zu überweisen, fand Annahme, endlich daß Dr. Rechnungsinspektor Lautenbach in Leipzig ins Direktorium, Großenhain als Ort der nächsten Hauptversammlung und die Herren Eniglein in Aue und Müller in Waldheim als Rechnungsprüfer gewählt wurden. Hierauf hielt Dr. Betriebskassenbuchhalter Höher in Döbeln einen Vortrag über „Fortbildung der Gemeindebeamten — eine Vereinsaufgabe.“ Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Während der Hauptversammlung unternahmen die Familienangehörigen eine Besichtigung des Sanatoriums des Hrn. Dr. med. Billing. Nachmittags von 3 Uhr ab fand im Saale des Hotels „Zum blauen Engel“ eine Feierstafel und abends von 7 Uhr ab im „Schützenhaus“ ein Festball statt. Heute, Montag, vormittags von 10 Uhr an wurde ein Ausflug unter Musikbegleitung unternommen und abends wird ein Abschiedskonzert im „Stadttheater“ die Reihe der festlichen Veranstaltungen schließen.

Priestewitz, 10. Juni. Vergangene Nacht wurde aus hiesigem Bahnhofe der im 48. Lebensjahr stehende Hilfswesenwärter Lommaßlich zwischen den Gleisen liegend tot aufgefunden. Lommaßlich, der Frau und fünf Kindern (darunter zwei schulpflichtige) hinterläßt, ist bei der Ausübung seines Dienstes vermutlich durch eine ablaufende Wagengruppe überfahren worden.

Radeberg, 9. Juni. Mit der Eröffnung einer reich beschilderten Fachausstellung nahm am Sonnabend in Radeberg der 26. Sächsische Gastwirtstag seinen Anfang. Zu den Verhandlungen des sächsischen Gastwirtschaftsverbands am Montag und Dienstag hat der Vorstand der großen Organisation einen Bericht über deren Wirken im Geschäftsjahr 1911/12 erstattet, in dem diese Zeit als eine Zeit steterlicher Ruhe durch das Reich für das Gastwirtschaftsgewerbe bezeichnet, im Anschluß daran aber gefragt wird, daß die Gemeindeverwaltungen diesen Zustand benutzen, um den Gastwirten neue Lasten (Bier- und Lustbarkeitssteuern) aufzuerlegen. Bezüglich der Stellungnahme zu dem Entwurf des sächsischen Gemeindesteuergesetzes wird mitgeteilt, daß der Gastwirtschaftsverband hierbei infolge eines Erfolgs erzielt habe, als sich die Zweite Kammer gegen die Gewerbedeckung ausprach und die Deputationen folgenden Beschluß beantragten: „Betriebsneuren von Schankwirtschaften, Gastwirtschaften und Städten des Kleinhändels mit Branntwein und Spiritus dürfen nicht neu eingeführt und dort, wo sie bestehen, nicht erhöht werden.“ Weiter hat der Verband an den Landtag eine Petition wegen Abänderung des Gesetzes über die Wahl der Bezirksverbände von 1873 gerichtet, die bisher noch nicht zur Beratung gekommen ist. Ferner verfolgte der Verband fortgesetzt mit anderen Gastwirtschaftsorganisationen das Ziel der Einführung des Konzessionszwanges für den Flaschenbierhandel. Die Bestrebungen der Verbandsleitung, den durch das am 1. Oktober 1913 in Kraft trende Reichsrechtsgesetz neu eingeschafften Fällstrich zu beseitigen und damit die Ausfassung neuer Gläser zu vermeiden usw., hatten keinen Erfolg. Bei den Reichstagswahlen hat der Verband erstmals sich betätigt, und zwar infolge, als er, ohne für eine bestimmte politische Partei Stellung zu nehmen, seine Mitglieder zur Wahl aufforderte. „Dies hat“, so heißt es in dem Berichte, „insofern Erfolg gehabt, als die Regierung und die einzelnen Parteien auf den Rotschrei des Gastwirtschaftsgewerbes aufmerksam gemacht worden sind. Die Mitgliederschaft des Verbandes ist gestiegen. Beim Bierboykott in Johanngeorgenstadt unterstützte der Verband die dortigen Gastwirte und in dem bekannten Falle des Blatters Dr. Burk in Auerbach, der sich in starker Weise für die Abstinenzbewegung einzetzte, ging der Verband ebenfalls vor. Weitere Vorstandssitzungen betrafen Differenzen einzelner Mitglieder mit Brauereien, die Frage der Bildung eines Boykottschutzverbandes, die in einigen Städten gehandhabte

Konzessionierung für nur „echte“ Biere, besonders für Cafés und Konditoreien und die Gründung eines Erholungsheims, alles Angelegenheiten, mit denen sich auch noch die diesjährige Hauptversammlung beschäftigen wird. Zittau, 10. Juni. Die Königl. Generaldirektion hat auf Antrag der Verwalterei der Zittau-Oybin-Jonsdorfer Eisenbahn beschlossen, an den Wochenpieltagen des Waldtheaters bereits im Juni die sonst erst ab Juli regelmäßig fahrenden Züge: ab Zittau-Vorstadt nachmittag 2 Uhr 35 Min. an Oybin 3 Uhr 8 Min., ab Oybin abends 7 Uhr 33 Min. an Zittau-Vorstadt 8 Uhr 2 Min. verkehren zu lassen. Für den Verkehr an den Sonntagen, wo das Waldtheater regelmäßig spielt, sieht der gegenwärtige Fahrplan der Oybin-Bahn bereits genügende Zugverbindungen vor.

Zittau, 10. Juni. Der aus dem 8. ordentlichen Verbandsitag der sächsischen gewerblichen Genossenschaften und der 7. ordentlichen Generalversammlung der Handwerkergenossenschaftsbund beherrschende Sächsische gewerbliche Genossenschaftstag 1912 nahm am Sonntag hier mit einer gemeinsamen Sitzung der Verwaltungen beider Korporationen seinen Anfang. Unter den Anwesenden der am Nachmittag im Rittersaal des Bergrestaurants auf dem Oybin stattfindenden gewerblichen Vorberatungen bemerkte die Herren Landtagsabgeordneter Obermeister Wiener-Chemnitz, Gewerbebläserwirklicher Richter Blauer i. B. und Kammerrat Grüner-Leipzig, Handelskammerhändler Döring-Zittau, Gewerbebläserhändler Herzog-Leipzig, Gewerbebläserhändler Dr. Gebhardt-Zittau, Verbandsdirektor Korthaus-Berlin und Verbandsdirektor Friedrich-Halle. Dr. Obermeister Clemm-Leipzig eröffnete als Vorsitzender des Verbandsausschusses die Versammlung mit herzlichen Begrüßungsworten und stellte fest, daß der überaus stark Besuch der Tagung aus dem ganzen Lande den Beweis erbringe, daß es mit dem gewerblichen Genossenschaftsstand in Sachsen vorwärts gehe. Sodann sprach Dr. Revisor Ulrich-Leipzig über die Einziehung von Forderungen durch Genossenschaften. Der Dr. Redner empfahl die Übertragung dieser Einrichtung auch auf Sachsen nicht durch besondere, neu zu bildende Einziehungsgenossenschaften, sondern durch Erweiterung der Kreditgenossenschaften. Die Debatte zeigte allgemeines Einverständnis mit diesem Vorschlag. Ferner erfuhr man, daß bereits eine sächsische Genossenschaft als Einziehungsstelle für Forderungen mit bestem Erfolge wirkt. Dr. Direktor Korthaus vom Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften in Berlin gab in einem Referat wertvolle Rücksichten für die Bekleidung der Geschäftsführer der Genossenschaften. Die übrigen Beratungen waren interner Natur. Nach Abschluß der Arbeit erfolgte ein Rundgang um den Oybin, eine Besichtigung der Ruinen und des Museums und ein gefälliges Beisammensein mit Vorführung des Monochroms und Raumbeleuchtung. In der zweitn Stunde brachte ein Sonderzug die Versammlungsteilnehmer nach Zittau zurück.

A. Wahns, Bezirk Zwönitz. Das 50jährige Vereins- und 25jährige Fahnenjubiläum beging der hiesige Turnverein unter zahlreicher Beteiligung auswärtiger Vereine.

Jagd und Sport.

Dresden, 9. Juni. Die heutigen Radrennen mußten infolge des anhaltenden Gewitterregens ausfallen. Da die beteiligten Fahrer für nächsten Sonntag bereits anderweit verpflichtet sind, finden die Rennen voraussichtlich bereits Anfang dieser Woche statt. Der Rennleitung erwidert durch den Ausschuss der heutigen Rennen ein Schaden von mehreren Tausend Mark.

Die Dauerausfahrt „Ausb um Dresden“ hat gestern trotz der teilweise ungünstigen Witterung programmgemäß stattgefunden. Die Strecke betrug 226 km und führte von der Radrennbahn aus über Glassthal, Naundorf, Reichen, Großenhain, Kamenz bis nach Weißig bei Dresden, wo das Ziel sich befand. Von den 80 Fahrern, die genannt hatten, erschienen 14 nicht am Start. Sie wurden von seih 4 Uhr 6 Min. an in kurzen Abständen abgelassen. Als erster Fahrer traf mittags 1 Uhr 6 Min. Opis-Dresden ein, der in der Gruppe der Altersfahrer 1 Stunde früher gestartet hatte. Ihm folgte mit einer Räblinge Stebe-Leipzig, Opis-Dresden erreichte den ersten und Siebe-Leipzig den zweiten Alterspreis. Die Fahrzeit des Siegers betrug 9 Stunden 6 Min. 45 St. 1 Uhr 24 Min. trafen 6 Männer fast gleichzeitig am Ziel ein. Erster wurde mit kurzem Vorprunge Schäfer vom Radfahrtverein Triumbus-Leipzig 8 Stunden 24 Min. 17 St. zweiter Baier vom „Wanderfahrt“ Dresden 8 Stunden 24 Min. 18 St. dritter Kofer von demselben Verein 8 Stunden 24 Min. 19 St. viertes Deknol vom Verein „Wanderlust 1888“ Dresden 8 Stunden 24 Min. 20 St. fünftes Lippert vom Radclub Borna-Leipzig 8 Stunden 24 Min. 21 St. sechster Heindls vom Verein „Wanderfahrt“ Leipzig 8 Stunden 24 Min. 22 St. siebenter Freyzel vom Verein Diana-Leipzig 8 Stunden 45 Min. 46 St. und achtster Goetz vom Verein Bettin-Dresden 8 Stunden 45 Min. 49 St. Die Fahrer kamen fast sämtlich in guter Verfassung hier an.

Leipzig, 9. Juni. I. Totalisator-Rennen. 2000 M. Dist. 1550 m. Hrn. Büchings Anna (Rath) 1. Dr. Vogts-Hendred (Buchholz) 2. Lt. Nikolaus Roth (Eck) (Neuman) 3. Tot.: 68:10; Platz: 19, 15:10. — II. Albertpart-Fahrrennen. Ehrenpreis und 1500 M. Dist. 2000 m. Hrn. v. Schilgens Poucette (Bel) 1. Rittm. Keyfers Triglav (Bel) 2. Hrn. v. Jerselski Orlin (Bel) 3. Tot.: 10:20; Platz: 11, 12:10. — III. Juni-Handicap. 3300 M. Dist. 1800 m. Hrn. v. Schilgens Argile (Leverkusen) 1. Graf Henckel Mansfeld (Teichmann) 2. Jchen. v. Entrep-Küchenst. Braun (Nanorit) 3. Tot.: 26:10; Platz: 13, 20, 16:10. — IV. Calvelo-Jagd-Rennen. Ehrenpreis den Reitern des ersten und zweiten Preises und 5000 M. Dist. 4000 m. Hrn. Holls Laetze (Dr. Rieke) 1. Rittm. v. Einhards Milada IV (Dr. Jeth. v. Wangenheim) 0. Cowent Garden (Dr. Herold) 0. Tot.: 17:10. — V. Graffl-Rennen. 4000 M. Dist. 1350 m. Hrn. Wangs-Horgrie (Dr. Teichmann) 1. Hrn. Müllers Dragon (Buchholz) 2. Hrn. Rieger Doroth (Streit) 3. Tot.: 17:10. — VI. Sonnenholz-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 3700 M. Dist. 4000 m. Lt. Wehring Colette (Dr. v. Kramsta) 1. Oberst. v. Sandrats Heilige Rose (Dr. Herold) 2. Rittm. v. Keyfers (Bel) 3. Tot.: 22:10; Platz: 16, 23:10. — Berlin-Pappgarten, 9. Juni. Versuchsrennen der Stützen. 5000 M. Dist. 1000 m. Königsp. Gauß-Gräbs Grille (Oelsnitz) 1. Herren G. Buggenhagens Damtoos (Schäffle) 2. Hrn. G. Levinjohns Schlagwerk (Dre) 3. Tot.: 12:10. — Sesschläger-Rennen. 3800 M. Dist. 1600 m. Hrn. Wallers Bleibtreu II (Bleuler) 1. Hrn. Scheffer Rosa (Scheffer) 2. Hrn. A. Schliwachs Rosenberg (Kreisliche) 3. Tot.: 47:20. Platz: 16, 22, 16:10. — Union-Rennen. 30000 M. Dist. 2200 m. Königsp. Gauß-Gräbs Ritterhorn (Lane) 1. Hrn. v. Reichsdr. Septimus (Spear) 2. Deselben Octopus (Fog) 3. Tot.: 25:10. Platz: 16, 19:10. — Versuchsrennen der Hengste. 5000 M. Dist. 1000 m. Mr. Godfrey Seneca (Wealtherton) 1. Herren Buggenhagens Jacob (Schäffle) 2. Tot.: 19:10. — Silbernes Pferd. Ehrenpreis und 13000 M. Dist. 2400 m. Herren Schmidlers Faizo (Kreisliche) 1. Hrn. v. Schmidlers Konjens (O. Müller) 2. Deselben Hün (Lane) 3. Tot.: 42:10. Platz: 19, 38, 34:10. — Königsberger Handicap. 5000 M. Dist. 1800 m. Hrn. v. Lipps Chislain (Spear) 1. Hrn. M. Romanus Bode (Bleuler) 2. Hrn. O. H. Groschens Tessa (Fog) 3. Tot.: 158:10. Platz: 38, 19, 30:10. — Klassen-Ersappreis. 5000 M. Dist. 2000 m. Hrn. Daniels

Noyalist (Rice) 1. Hrn. Bischoff Mansfeld (Evans) 2. Prinz Ludwig von Bayerns Vorspiel (Schäffle) 3. Tot.: 24:10. Platz: 14, 15:10.

Wien, 9. Juni. Österreichisches Derby. Vor. S. Schröpfg. Kololo (Gulyas) 1. Fürst Lubomirski Bartek (Breyner) 2. Gr. Bamberg's Lord Firebrand (D. Maher) 3. Tot.: 80:10. Platz: 66, 202, 50:20.

Gränau, 9. Juni. Der heutige Haupttag der Ruderwoche auf dem Langen See bei Gränau zeigte das gehaltvolle bunte und lustige Bild; der herrlichste Sommerspaziergang aller Art besteht. Die „Alexandria“ war gegen 12:30 Uhr vom Königl. Schloss in Berlin abgefahren und traf gegen 14:50 Uhr vor den Tribünen ein. Am Bord befand sich Se. Majestät der Kaiser, die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar von Preußen, der König der Bulgaren mit seinen beiden Söhnen, der Reichskanzler, Großadmiral v. Tirpiz, Minister v. Troitz zu Solz, Admiral v. Hollmann, die Herren der Gesellschaft und des Ehrenblattes. Das Publikum bereitete den Kaiserstühlen stürmische Ovationen. Der Präsident des Regatta-Ausschusses, Geh. Kommerzienrat G. W. Bülow, ging mit anderen Herren des Vorstandes an Bord der Kaiserlichen Dampfschiff, die sofort zum Start fuhr, wo alsdaher der Kaiser-Bier begann. Es starteten sieben Boote. Die „Alexandria“ begleitete das Rennen. Als erstes Boot ging das des Ludwig-Blätterwurms mit gewaltigem Vorprung durch Ziel, als zweites das II. Boot des Berliner Rudervereins von 1876, als drittes das des Vereinigten des Preises des Mainzer Rudervereins. Vor dem nun folgenden zweiten Achter fuhr die „Alexandria“ unter anbauernden Ovationen an den Tribünen gegenüberliegenden Ufer entlang und begleitete dann auch dieses Rennen. Es segte „Wölting“-Berlin. Bei dem Akademischen Bier trafen vier Boote; es segte der Akademische Ruderverein Berlin. Der Kaiser reichte der siegreichen Mannschaft des Kaiserlichen Wandervereins gleich von Bord seiner Nachts Boot und empfing darauf die Ludwigshafener Sieger an Bord, denen er die Hand schüttelte und denen er den kleinen Pokal Kaiser Friedrich überreichte. Der König der Bulgaren fuhr mit Automobil von Gränau nach Berlin zurück. Der Kaiser mit den anderen Herren verließ mit der „Alexandria“ um 5:45 Uhr Gränau und lehrte auf dem Wasserweg nach dem Königlichen Schloss zurück, unterwegs anbauernd von den Hochrufen vieler Tausende begeistert. Der Kaiser fuhr an Bord der „Alexandria“ kurz nach 7 Uhr beim Königlichen Schloss ein, wo der König der Bulgaren mit Automobil von Gränau und die Königin vom neuen Palais aus ebenfalls angelommen waren. Es fand gemeinsame Abendfest statt. Nach der Tafel begab sich der König der Bulgaren noch nach der bulgarischen Kolonie zu empfangen. Über Nacht verbleiben der Kaiser und die bulgarischen Herrschaften im Kgl. Schloss.

Kiel, 9. Juni. Bei der heutigen ersten Wettsfahrt um den französischen Einziner-Pokal starteten sämtliche neuen gemeldeten Jachten. Banty (England) wurde erste, Cug vobis (Norwegen) zweite, Windspiel XVI (Deutschland) dritte. Sans souci (Frankreich) mußte wegen leichter Havarie aufgeben. Eine große Anzahl von Segelbläsern und Booten wohnten der Regatta bei. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen waren mit der Yacht „Carmen“ auf dem Regattafelde anwesend.

Hamburg, 9. Juni. Bei außerordentlich starkem Wind und prächtigem Wetter nahmen die Hamburger Flugtage heute ihren Fortgang. Abgesehen von einer durch Motordefekt bereits nach 4 Min. Flugzeit nötig gewordenen Landung des Fliegers Schauenburg mit seinem Wright-Doppeldecker und einer außerhalb des Flugplatzes nach 6 Min. Flugzeit erfolgten Landung des Fliegers Sedelmayer, bei welcher der Apparat beschädigt wurde, der Flieger aber unverletzt blieb, ereigneten sich keine Zwischenfälle. Den ersten Schnellheitspreis gewann Lindpaintner mit 25 Min. und den zweiten Schmitz nach 45 Min. Flugzeit. Den Höhenpreis gewann Lindpaintner, jedoch erst nach einem zweiten Flug. Den ersten Frühpreis erhielt Schauenburg. Da die auf dem Flugplatz stehende Luftschiffhalle den Wind einstufte, machten heute die Eindecker vergleichbare Versuche aufzusteigen. Es flogen nur Weißdecker Lindpaintner und Bairelein unternahmen mehrere gelungene Aufstiege mit Passagieren.

Reh, 9. Juni. Bei dem deutschen Aeroplan, der gestern in einer Höhe von 300 m über Pont-à-Mousson, längs der Mosel flog, gesichtet wurde, und einer Meldung aus Nancy folge, vom Lieutenant Braum vom Regier. 13. Dragonerregiment geführt worden und auf dem Übungsgelände von Zeeckatay niedergegangen sein sollte, handelt es sich, wie jetzt festgestellt ist, nicht um einen Flieger der Garnison Reh. Der gesichtete Flieger war vielmehr Teilnehmer an einem Überflug und hatte die Richtung verloren. Als er von Pont-à-Mousson seinen Irrtum erkannte, kehrte er um.

Reims, 9. Juni. Der Flieger Dubreuil stürzte mit einem Flugzeug namens Bissier auf dem Flugplatz von Betheny aus einer Höhe von etwa sechzig Meter zur Erde nieder. Das Flugzeug zerstörte am Boden. Bissier ist tot, Dubreuil schwer verletzt.

Paris, 9. Juni. Bei dem heutigen Halbfinales um die Ligue Tennis-Weltmeisterschaft im Doppelsspiel siegten die Deutschen Froehling und Kreuzer nach glänzendem Kampf gegen die Franzosen Scherl und Laurent. Im Halbfinales um die Damenweltmeisterschaft siegte das deutsche Fräulein Niek gegen die Belgierin Frau Deborme.

Mourmelon-le-Grand, 10. Juni. Der Aviaffler Timmerling, der als bester Aviatiker Frankreichs gilt, unternahm mit einem von dem Ingenieur Tonnel erbauten zweisitzigen Eindecker einen Flugversuch. In einer Höhe von etwa 20 m drach plötzlich ein Flügel und der Apparat stürzte senkrecht zu Boden. Die beiden Flieger wurden unter den Trümmern des Eindeckers als entsetzt verstummelte Leichen hervorgezogen.

Fernflug Berlin-Wien. Johannisal, 9. Juni. Zu dem Fernflug Berlin-Wien startete als erster Thelen mit Leutnant zur See Schiller um 4 Uhr 22 Min., als zweiter Hirth mit Leutnant Koller um 4 Uhr 24 Min., sodann Stanger mit Oberleutnant Rieger um 5 Uhr 56 Min., Csakay mit Oberleutnant Rieger um 6 Uhr 2 Min., Krieger mit Oberleutnant zur See Bertram, Bergmann mit Leutnant Schindl um 6 Uhr 26 Min. und Bier mit Leutnant Steffen um 8 Uhr 12 Min. Leutnant v. Thaun, der 3 Uhr 52 Min. startete, stürzte beim Ansatz und gab den Start vorläufig auf. Thelen ging gegen 5 Uhr zwischen Alt-Glienicke und Grünau nieder, stieg aber wieder auf und wurde 6 Uhr 40 Min. bei Töplitz östlich von Tostow gesichtet. Hirth landete 7 Uhr 45 Min. glatt bei Dobers im Kreise Guben, setzte seinen Flug fort und landete 8 Uhr 50 Min. in Breslau, wo Flugabwehrbeschuss vorgelebt ist. Csakay landete 8 Uhr 3 Min. ebenfalls in Breslau. Oberleutnant Bier, der kurz nach 8 Uhr von Johannisal abgestoßen war, ist in der Nähe von Groß-Buckow abgestürzt. Der Apparat wurde total zertrümmert. Oberleutnant Bier und Leutnant Steffen erlitten leichte Verletzungen. Beide wurden nach Anlegung von Notverbinden in eine Privatklinik gebracht. Oberleutnant Bier hat eine leichte Kontusion am linken Bein davongetragen. Leutnant Steffen erhielt eine bis auf den Knochen gehende Fleischwunde am Kopf, eine leichte Gehirnerschütterung und einen leichten Bruch des Wadenbeins. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Oberleutnant Bergmann auf Erich-Menn-Eindecker ist um 9 Uhr 52 Min. in Breslau gelandet. Rudolf Stanger, der aus einem Normal-Erich-Eindecker mit 125 PS. Daimler-Motor zum Fluge nach Breslau aufgestiegen war, geriet in einen Sturm und wurde abgetrieben. Er landete in Rohrkow bei Hirschberg auf einer sumpfigen Wiese. Der Apparat wurde

bei der Landung stark beschädigt, die Flieger blieben unverletzt; sie müssen den Weiterflug aufgeben. Krieger mußte wegen starken Regens bei Großriesen bei Buben landen. Er beschäftigt, bei günstigem Wetter morgen früh seinen Flug fortzuführen. Auf dem Flugplatz Johannisthal wollte heute abend Wienziers einen Probeflug machen. Gleich nach dem Start aber überstieg sich die Maschine und wurde vollständig zerstört. Wienziers ist damit endgültig aus der Reihe der Bewerber für den Weltflug Berlin-Wien ausgeschieden.

Flugplatz Aspern bei Wien, 10. Juni. Der Flieger Hirth mit Leutnant Keller hat um 6 Uhr 1 Min. früh die Ziellinie passiert und landete glatt um 6 Uhr 3 Min. Hirth, der um 3 Uhr 7 Min. in Breslau aufgestiegen, um 6 Uhr 1 Min. auf dem Flugplatz Aspern gelandet war, hat demnach die Strecke Breslau-Wien in 2 Stunden 54 Min. zurückgelegt. Bei der Landung Hirths mit seinem Fluggut Leutnant Keller waren nur sehr wenige Personen anwesend, da die Aufsicht der Flieger nicht sozeitig erwartet worden war. Über die Fahrt des Flieger Hirth sei ihr Bestreben gewesen, sich möglichst hoch über den Wolken zu halten und so von allen Windstörungen und anderen Unzulänglichkeiten unabhängig zu machen. Der Motor ging ausgezeichnet und der Apparat ist vollkommen in Ordnung. Beide Aviatiker befanden sich in vorzüglicher Verfassung. Werner liegen heute folgende Meldungen vor:

Breslau, 10. Juni. Tschakay, der um 3 Uhr 9 Min. aufgestiegen war, mußte wegen Motorbedarfs wieder landen und beschädigte seine Maschine bei der Landung. Er erwartet Erfolge aus Johannisthal, nach deren Eintreffen er weiterfliegen will. Bergmann ist um 3 Uhr 50 Min. abgestoßen.

Flugplatz Johannisthal, 10. Juni. Karl Krieger, der gestern in der Nähe von Gablen wegen starken Regens landen mußte und sich am rechten Arm verletzte, mußte den Weiterflug wegen der schwerhaften Verletzung aufgeben.

Stiplochot, der heute früh vom Flugplatz Breslau startete, beschädigte seine Maschine und mußte den Flug aufgeben.

Breslau, 10. Juni. Oberleutnant Bergmann mußte bei Pohl in der Nähe von Strehlen landen. Er hat sich von Breslau telegraphisch Monteure und Werkzeug bestellt.

Börsenwirtschaftliches.

○ Bezeichnung auf 3000000 Kronen 4% Neuerfreie Anleihe der Stadt Zwickau. Für die am bisherigen Platze bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden und dem Bankhaus Gebr. Arnhold am 12. d. M. zu 91% zur Bezeichnung gelangende Anleihe macht sich, wie wir hören, lebhaftestes Interesse geltend, und die Anmeldungen hierauf gehen in umfangreichem Vertragen ein.

Berliner Börsenbericht vom 10. Juni. (Börsenblätter.) Da in Börsenkreisen vielfach an der Hoffnung einer unmittelbar bevorstehenden Diskontierung festgehalten wird, konnte bei Beginn des Berichts eine feste Grundfestung zur Geltung kommen. Am Montanaktienmarkt konnten die Papiere auf weitere Destruktion teilweise sogar ansehnlich im Kurs gewinnen. Fast durchweg höher lagen auch Elektroaktiowerte. Im übrigen beobachtete die Spekulation über große Zurückhaltung. Kanada waren angeboten, da das Ausland der Berliner Steigerung dieses Papiers nicht gefolgt war. Mangel an Unternehmungskraft kennzeichnet die weitere Entwicklung des Berichts. Das Geschäft stützte auf einigen Umsatzgebieten zeitweise gänzlich. Wie gewöhnlich in solchen Fällen war die Handelspekulation bestrebt, ihre Engagements abzuschaffen. Obgleich das so zu erlösende Angebot nicht dringend auftauchte, war damit naturgemäß doch ein leichtes Abbrechen hauptsächlich am Montanaktienmarkt verbunden. Aber nur in einzelnen Fällen gingen auf diesem Umsatzgebiete die Notierungen auf den vorgekündigten Stand herunter. Wenig Beachtung fand der Börsenmarkt, auf dem kaum Umsätze im Ultimomobil zu verzeichnen waren. Sehr gering war das Geschäft in österreichischen Wertpapieren. Lombarden neigten im Anschluß an Wien etwas zur Schwäche. Täglich sind täglich Geld 3% und darunter.

* Auf dem am 10. Juni abgehaltenen Dresdner Schlachthofmarkte waren nach amtlicher Feststellung 823 Rinder (266 Ochsen, 308 Bullen, sowie 249 Kalben und Kühe), 478 Fäuler, 673 Schafe und 2440 Schweine (hauptsächlich deutsche) oder in Summa 4114 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Es waren dies 626 Stück weniger als aus dem vorjährigen Hauptmarkt. Rinder und Schafe ausländischer Herkunft fehlten auch diesmal vollständig. Die Preise in Mark für 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49 bis 52 bez. 92 bis 98, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete 42 bis 45 bez. 81 bis 86, 3. mäßig genährt junge — gut genährt ältere 34 bis 39 bez. 73 bis 77 und 4. gering genährt jeden Alters 28 bis 31 bez. 68 bis 72. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 48 bis 50 bez. 86 bis 89, 2. vollfleischige jüngere 42 bis 45 bez. 79 bis 83, 3. mäßig genährt jüngere und gut genährt ältere 36 bis 39 bez. 74 bis 77 und 4. gering genährt — bis — bis —. C. Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes 48 bis 50 bez. 87 bis 92, 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 41 bis 43 bez. 77 bis 81, 3. ältere ausgemästete Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 34 bis 37 bez. 71 bis 73 4. gut genährt Kühe und mäßig genährt Kalben 28 bis 31 bez. 66 bis 68 und 5. mäßig und gering genährt Kühe und gering genährt Kalben — bis — bis —. D. Fresser: Gering genährt Jungvieh im Alter von 3 Monaten bis zu 1 Jahre —. II. Kalber: 1. Toppellender 90 bis 95 bez. 120 bis 125, 2. beste Wolf- und Saugkalber 58 bis 60 bez. 98 bis 100, 3. mittlere Wolf- und gute Saugkalber 53 bis 56 bez. 93 bis 96 und 4. geringe Kalber 43 bis 47 bez. 83 bis 87. III. Schafe: 1. Wollschäfer und jüngere Wollschäfer 49 bis 51 bez. 93 bis 96, 2. ältere Wollschäfer 40 bis 42 bez. 85 bis 88 und 3. mäßig genährt Hammel und Schaf (Wetzschafe) — bis — bis —. IV. Schweine: 1. vollfleischige der jüngeren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr 54 bis 55 bez. 71 bis 72, 2. Fettschweine 56 bis 57 bez. 73 bis 74, 3. Fleischige 51 bis 53 bez. 68 bis 71, 4. gering entwickelte 48 bis 50 bez. 65 bis 68 und 5. Sauen und Eber 48 bis 52 bez. 65 bis 69. Für einzelne ausgewählte beste Ställe wurden in sämtlichen Zeitwertangaben auch höhere Preise bewilligt als die hier angegebenen. Geschäftsgang in Schafen steht, in Kindern, Fäulern und Schweinen dagegen langsam. Umlaufkäufe sind seither geblieben 7 Ochsen, 9 Bullen, 4 Kühe, 22 Schafe sowie 44 Schweine.

Produktionsbörse zu Dresden, 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, Weizen per 1000 kg netto, brauner 79—80 kg 226—227 M., brauner 76—78 kg 221—225 M., russischer, rot 240—244 M., Kaffee — M., Argentinier alt — M., Argentinier neu 228—236, Australischer — M., Manitoba 3 — M., Manitoba 4 232—234 M., Roggen per 1000 kg netto jüdl. neuer 72—75 kg 200—204 M., Sand 72—75 kg 203—206, polener 203—207 M., russischer 202—204 M., Gerste per 1000 kg netto, jüdische neue — M., böhmische — M., polener — M., böhmische — M., schlesische — M., Buttergerste 178—190 M., Hafer per 1000 kg netto, jüdische neuer 207—210 M., schleicher neuer 207—210 M., russischer 204—207 M., Mais per 1000 kg netto Cinquantine — M., neuer 192—195 M., Rundmais, gelber alter — M., Rundmais neuer 175—179 M., amerikanischer Mixed Mais alt

M., La Plata, gelber — M., Erbsen per 1000 kg netto 196—205 M., Bohnen per 1000 kg netto — M., Weizen per 1000 kg netto, 220—230 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 215—225 M., Getreide 215—225 M., Olsaaten per 1000 kg netto, Winterrapso, schwarz, trocken — M., do. trocken — M., do. feucht — M., Leinsaat per 1000 kg netto, feine 365—375 M., mittlere 345—355 M., La Plata — M., Kom-das 365—385 M., Rübel per 100 kg netto mit Saat, raffiniertes 75,00 M., Rapssuchen per 100 kg, Dresdner Marzen, lange, 13,50 M., runde — M., Leinsuchen per 100 kg, Dresdner Marzen, I. 20,50 M., II. 20,00 M., Mais per 100 kg netto ohne Saat 35 bis 37 M., Weizengehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marzen, Kaiserauszug 36,50—37,00 M., Griesslerauszug 35,50—36,00 M., Semmelmehl 33,00—33,50 M., Bödenmehl 25,00—26,00 M., Vollmehl 21,00—22,00 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marzen, R. 0/29,00—29,50 M., R. 0/28,00 bis 28,50 M., R. 1/27,00—27,50 M., R. 2/24,50—25,50 M., R. 3/22,00—23,00 M., Futtermehl 15,80—16,40 M., Weizengehl per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marzen, grobe 13,20—13,60 M., feine 13,20—13,60 M., Roggenfleisch per 100 kg netto ohne Saat, Dresdner Marzen, 15,00—15,40 M. — Wetter: Regen. Stimmung: Feier.

Berlin, 10. Juni. (Börsenblätter etc.) Weizen per Juli 229,60, per September 206,00, per Oktober 205,75. Reis. Roggen per Juli 194,50, per September 175,25, per Oktober 175,00. Etwas teurer. Hafer per Juli 191,75, per September 169,50. Später Sicht feier. Mais amerik. mix. per Juli 152,00, per September —, Geschäftlos. Rübel per Juni —, per Oktober 68,70, per Dezember —, Feier.

Tageskalender. Dienstag, den 11. Juni.

Königl. Opernhaus.

Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus.

Eine Frau ohne Bedeutung.

Schauspiel in vier Akten von Oscar Wilde.
Lord Illingworth L. Mehnert. Mrs. Almonby Ch. Bäcké
Lady Dunstanor F. Ulrich Mr. Delville A. Meyer
Sir Pontefract N. Weinmann Mr. Daubeny H. Marlow
Lady Pontefract J. Bardou-M. Miss Morley L. Verden
Lord Axford W. Garvey Mrs. Arbutnot E. Salbach
Lady Stifford H. Körner Mr. Arbutnot A. Wierth

Anfang 1½ Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Mittwoch: Der Tod und der Tod. Wetterleichten. Anfang 1½ Uhr.

Residenztheater.

Meyer.

Schwan in drei Akten von Artur Friedmann-Friedrich.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Mittwoch: Meyer. Anfang 8 Uhr.

Billett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim Invalidenbant, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.

Ensemble-Schauspiel des Berliner Neuen Schauspielhauses.

Eine Million. Vorleser in fünf Akten.

Anfang 8 Uhr.

Mittwoch: Eine Million. Anfang 8 Uhr.

Letzte Nachrichten.

Mannigfaltiges.

= Die Ziegelstraße zwischen der Schulgut- und Lothringer Straße (am Königl. Amtsgericht), wird wegen Umgestaltung vom 17. d. M. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

* Bericht der Landeskriminalpolizei. Der nackte Leichnam, der am 3. Juni bei Seuhlaß aus der Elbe gezogen wurde, ist als der des seit 27. Mai d. J. Vermißten, in Weißen in Stellung gewesenen Kochs R. aus Dresden ermittelt worden. R. dachte in der freien Elbe gehabt haben und dabei ertrunken sein. Über den Verbleib seiner Kleidung, und zwar eines dunkelgrauen Sommerüberzuges mit schwarzgrauen Langstreifen, eines grautürkisen Jackettanzuges, eines steifen schwarzen Filzhutes, eines Baues schwarzer Schnürschuhe mit Lederknöpfen und der F. K. gezeichneten Wäsche, einer goldenen Herren-Remontoiruhr mit Sprungdeckel und breitgliedriger Doublesette, konnte bis jetzt noch nichts in Erfahrung gebracht werden. Dem Finder dieser Sachen oder demjenigen, der über deren Verbleib sachdienliche Mitteilungen zu geben vermag, wird eine angemessene hohe Belohnung zugesichert. Mitteilungen, mündlich oder schriftlich, werden an die Landeskriminalpolizei in Dresden oder an die Kriminalabteilung in Weißen erbeten, wo auch Stoffproben von den Kleidern ausliegen.

Drahtnachrichten.

Berlin, 10. Juni. Aus Anlaß des Untergangs des "Gebémiala" hat Sr. Majestät der Kaiser dem französischen Botschafter durch seinen Flügeladjutanten Kapitan z. S. v. Bülow Alerhöchste Teilsnahme auszusprechen lassen. Der deutsche Marineministerium begeben, um das Heil des Staatssekretärs v. Tirpitz zum Ausdruck zu bringen.

Berlin, 10. Juni. Der König der Bulgaren hat aus Anlaß seines Besuches in Berlin den Armen 10 000 M. gestiftet.

Berlin, 10. Juni. Der König der Bulgaren und seine Söhne haben um 11 Uhr vormittags Berlin verlassen.

Johannisthal, 10. Juni. Krieger, von dem gesagt wurde, daß er wegen seiner Armbrecherung den Weiterflug aufgeben müsse, wird, da die Handverlegung nur leichten Natur ist, den Flug voraussichtlich morgen fortführen.

Kiel, 10. Juni. Das Oberkriegsgericht sprach den Kommandanten des Kreuzers "München", Fregattenkapitän Bartels, vor der Anklageklage, das Bootsganglüm am 26. Oktober, bei dem joch Mann der Besatzung den Tod sanden, mitverschuldet zu haben, frei. Auch in der ersten Instanz war Bartels freigesprochen worden.

Ronigsberg, 10. Juni. Bei der Übersahrt von der Frischen Rechnung nach Paharge wurde das übergesetz-

boot von einem Gewitter überrascht. Das Fahrzeug sank. Von den Insassen entranen drei Mädchen. Die übrigen konnten gerettet werden.

Marienwerder, 10. Juni. In der Gemarkung Koslows und einigen Nachbarorten ist die gesamte Ernte verhagelt. Ein Wollensbruch verwandelte die Felder in einen förmlichen Sumpf. Ein Ofen entzwezte viele Bäume.

Pöhnsdorf, 10. Juni. Der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Dr. Fehr. v. Gressa ist an den Folgen des erlittenen Schlaganfalls gestorben.

Wien, 10. Juni. Der König von Montenegro verabschiedete sich vom Kaiser und den Mitgliedern der Kaiserlichen Familie, wobei der König dem Kaiser für den glänzenden Empfang und die Verleihung eines Regiments dankte. Um 8 Uhr früh reiste der König nach Triest ab, von wo er an Bord der österreichischen Jagd "Grau" nach Montenegro zurückkehrte.

London, 10. Juni. Der deutsche Botschafter gab gestern im Deutschen Club ein Frühstück zu Ehren der deutschen Delegierten zur Funksentelegraphischen Konferenz.

London, 10. Juni. "Morning Post" meldet aus Tangier von gestern: Aus Agadir wird gemeldet, daß die erste Abteilung El Haïdas am 2. Juni Tiznit verlassen habe. Zwei Abteilungen sollen folgen. Die Truppen gehen in nördlicher Richtung vor. Der Plan ist vermutlich, Tiznit zu besetzen und weiter auf Marokko vorzurücken. Es sind Gerüchte in Umlauf, daß Agadir die Herrschaft El Haïda anerkannt habe. Dieser habe dem Gouverneur von Tiznit den Befehl erteilt, alle Christen bis zur Wiederherstellung der Ordnung in Sicherheit zu bringen.

Havre, 10. Juni. Ungefähr 1000 organisierte Seefahrer haben sich mit den Maschinisten, Heizern und Kohlenträgern des Ozeandampfers "France" solidarisch erklärt und den Generalstreik beschlossen.

Brüssel, 10. Juni. Gestern fanden in einem Teile des Landes die Wahlen zu den Provinzialräten statt. Es waren 342 Provinzialräte zu wählen. Da sehr viele Stichwahlen stattfinden haben, ist das Ergebnis noch nicht abzusehen. Die Provinzialratswahlen haben politische Bedeutung, weil die Provinzialräte 27 Senatoren zu wählen haben. Es scheint, daß sich in dem bisherigen Verhältnis durch die gestrigen Wahlen nichts geändert hat.

Saloniki, 10. Juni. Nach einer amtlichen Meldung haben zahlreiche Arbeiter ihre Stellungen in Ypsk verlassen und sind in ihre Dörfer heimgekehrt.

Teheran, 10. Juni. Die Kabinettssitzung dauert noch an. Der Minister des Auswärtigen ist zurückgetreten, wie man vermutet, aus Antipathie gegen das Bagdadische Element im Kabinett. Ein Nachfolger ist noch nicht gefunden. Der Regent wird Donnerstag seine Reise nach Europa antreten.

Willa (Alaska), 10. Juni. Hier geht vulkanische Wärme aus dem 700 Meilen entfernten aleutischen Vulkangebiete nieder. Die Sonne ist verschleiert. Nach telegraphischen Berichten sind mehrere Vulkane in Tätigkeit.

Gebr. Arnhold

Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen

Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitzer Str. 94.

Trübsel, 10. Juni.	95,25
Coster und Bas	

Die Feier des 75jährigen Bestehens der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G. in Chemnitz.

Am vergangenen Sonnabend beging die Sächsische Maschinenfabrik in Chemnitz eine in allen Teilen glänzend und stimmungsvoll verlaufene Feier zur Erinnerung an die vor 75 Jahren erfolgte Gründung dieses jetzt in Sachsen größten industriellen Unternehmens, einer Feier, die Se. Majestät der König huldvoll durch Seine Gegenwart hatte auszeichnen wollen, wovon aber infolge des Unfalls Sr. Majestät am Freitag zum größten Leidwesen der Bewohner von Chemnitz abgesehen werden mußte.

Die Feier wurde am Vormittage 10 Uhr durch Hrn. Bürgermeister Dr. Häbschmann mit der Auszeichnung von über 100 Fabrikbeamten und Fabriklohnern eingeleitet, die das staatliche Ehrenzeichen oder das städtische Ehrenzeugnis für ihre vieljährige und treue Arbeit erhielten.

Mittags 1 Uhr versammelten sich in dem mit den prächtigsten Blumenschmuck gezierten Empfangssaale des Verwaltungsgebäudes die vielen auswärtigen Gäste und andere Hörner und Freunde der Hartmannschen Werke, um ihre Glückwünsche auszusprechen. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Sächsischen Maschinenfabrik Hrn. Generaldirektor Dr. Russell aus Berlin sprachen ihre Glückwünsche aus: der Hr. Präsident der Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatsseisenbahnen DDr.-Ing. Ulbricht, der Rektor der Königl. Bergakademie zu Freiberg Hr. Oberbergrat Prof. Dr. Beck, der Vertreter des Zentralverbandes deutscher Industrieller Hr. Landrat a. D. Röger, Hr. Reichsbahndirektor Hoburek, der Vertreter des Vereins deutscher Ingenieure Hr. Ingenieur Biernagi und im Namen des Bankkonsortiums der Direktor der Dresdner Bank zu Dresden Hr. Generaldirektor Kommerzienrat v. Klemperer. Für alle Wünsche dankte im Namen der Verwaltung der Sächsischen Maschinenfabrik Hr. Generaldirektor Dr. Russell.

Gegen 3 Uhr fand die Hauptfeier in der mächtigen, schön geschmückten Lokomotivhalle statt. Der Generaldirektor der Sächsischen Maschinenfabrik Hr. Junk hielt vom Führerstand einer vor kurzem fertiggestellten Schnellzug-Lokomotive, die als glänzendes Zeugnis der Hartmannschen Werke dastand, die Begrüßungsansprache, worin er mit Dank gegen das Königliche Haus auf die zahlreichen Beweise allerhöchster Fürsorge für die vaterländische Industrie, insbesondere für die Sächsische Maschinenfabrik, hinwies und die Vertreter der hohen Staatsregierung begrüßte, den Minister des Innern Se. Exzellenz Hrn. Staatsminister Grafen Balthum v. Eckstädt, den Minister der Finanzen Se. Exzellenz Hrn. Staatsminister v. Seydelwitz, den Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Se. Exzellenz Hrn. Staatsminister DDr.-Ing. Beck, die Ministerialdirektoren Herren Röte Dr. Roscher und Esterich und Hrn. Geh. Rat Dr. Politsch. Der Willkommensgruß galt ferner dem Präsidenten der Generaldirektion der Königl. Sächsischen Staatsseisenbahnen Hrn. DDr.-Ing. Ulbricht und mehreren seiner Räte, dem Rektor der Technischen Hochschule in Dresden Sr. Magnificenz Hrn. Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Meyer und anderen Professoren der Hochschule, dem Rektor der Bergakademie in Freiberg Hrn. Oberbergrat Prof. Dr. Beck, dem Hrn. Kreishauptmann von Chemnitz Löffel, dem Vertreter der Verwaltung der Stadt Chemnitz, den Herren Oberbürgermeister Dr. Sturm, Bürgermeister Dr. Häbschmann, Polizeidirektor Lohse, Stadtvorordnetenvorsteher Justizrat Beutler, dem Präsidenten der Handelskammer Hrn. Kommerzienrat Gulden u. v. a. m., nicht zum wenigsten auch den Vertretern anderer großer Industriebetriebe. Hr. Generaldirektor Junk schloß seine Begrüßungsansprache mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den König, wonach die Städtische Kapelle, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Malata, das Sachsenlied spielte. Dann hielt der Direktor der Sächsischen Maschinenfabrik Hr. Dr.-Ing. Döderlein die Festrede, die nach Form und Inhalt eine prächtige rhetorische Leistung war.

Hierauf nahm der Minister des Innern, Se. Exzellenz Hr. Staatsminister Graf Balthum v. Eckstädt, den Se. Majestät der König als Seinen Vertreter beauftragt hatte, der Sächsische Maschinenfabrik die königlichen Glückwünsche zu übermitteln, das Wort zu folgenden Ausführungen:

Ich habe mich eines Allerhöchsten Antrags zu entledigen: Se. Majestät der König. Der zu unserer aller Freude gestern auf dem Militärübungsplatz in Zittau mit dem Pferde gesättigt ist und sich wegen einer Muskelerkrankung einige Tage Schonung aufzuerlegen muß, debauert auf das lebhafte, durch diesen Unfall bedingt zu sein, an dieser Feier teilzunehmen.

Das Gebauen Hr. Majestät ist um so größer, als Er sich gefreut hatte, die Stadt Chemnitz wieder zu sehen, von deren Bevölkerung Er bei allen Seinen Besuchen mit besonderer Herzlichkeit begrüßt worden ist, um so größer aber auch, als Se. Majestät das Bedürfnis empfunden hatte, der Sächsischen Maschinenfabrik zu ihrer heutigen Feier Seine Glückwünsche auszusprechen.

Die der Fabrik zugesetzte Allerhöchste Auszeichnung bringt nicht nur die allgemeine Bedeutung dieses größten gewerblichen Unternehmens unseres Landes zum Ausdruck, sondern spiegelt auch die alten persönlichen Beziehungen wider, welche die Sächsische Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann mit der Staatsregierung verknüpft. Diese Beziehungen sind seit altersther bis in die neuere Zeit vor allem geschäftlicher Natur gewesen, insfern als der Sächsische Staat seit etwa 1/2 Jahrhundert der regelmäßig und, wie ich hinzufügen darf, stets zuverlässigen Abnehmer der hier hergestellten Waren gewesen ist.

Abgesehen aber von diesen besonderen geschäftlichen Beziehungen gibt es doch noch engere historische Bände, welche die Regierung mit dem Unternehmen verbinden. Hat doch die Regierung wenige Jahre nach der Gründung der Fabrik in gewissem Sinne Patenteile bei dem jungen Unternehmen übernommen; denn die bedeutende Erweiterung der Maschinenfabrik Hartmann nur durch ein namhaftes Darlehen möglich gewesen, das ihm die Regierung gewebt hat.

Mit jenem Darlehen aber hat die Regierung nicht nur einem kreditamen und tüchtigen Unternehmer unter die Arme greifen wollen, sondern sie hat wohl schon damals erkannt, welche Bedeutung es für die sächsische Volkswirtschaft haben müsse, wenn es

gelingen sollte, den neuen und äußerst entwicklungsfähigen Industriezweig nach Sachsen zu verpflanzen und dadurch dem Unternehmungsgeist wie dem Fleiste der Bevölkerung auf dem besonders geeigneten Boden dieser ausblühenden Fabrikstadt ein Feld der Tätigkeit zu erschließen.

Wenn sich die Regierung in diesen ihren Erwartungen nicht getäuscht hat, wenn sich ihr Patentkund zu hoher Blüte entwickelt hat, wenn bei ihm Tausende von Arbeitern und Beamten ihr Brot finden und von ihm aus Quellen des Wohlstands in das Land fließen, so darf sich die Regierung nicht nur des Ruhens freuen, den unsere Volkswirtschaft daraus zieht, sondern sie darf auch mit einem gewissen Stolze an dieser Feier teilnehmen, in der sich die kluge, weitblickende Fürsorge der Männer widerspiegelt, die in der Mitte des vorigen Jahrhunderts die Verwaltung unseres Vaterlandes geleitet haben.

Dieser Rückblick auf die Verdienste unserer Vorfahren soll uns aber nicht verlassen, uns in selbstgefälliger Zufriedenheit zu liegen, sondern er soll uns anspornen, unsere ganze Kraft einzusetzen, um den neuen und schwierigen Aufgaben einer neuen Zeit gerecht zu werden. Dieses Gebot gilt für die Regierung wie für die Leitung der Fabrik. Das ist aber der Grund unserer freudigen Teilnahme an dieser Feier, daß wir beobachten können, wie auch das Unternehmen von diesem vorwartsdrängenden Willen erfüllt ist. Denn das Wachstum der Autogen, der steigende Absatz der Waren im In- und Auslande sind uns ein Zeichen, daß die Fabrikleitung, die Beamenschaft und die Arbeiter von dem einheitlichen Willen beeilt sind, den alten guten Ruf der Sächsischen Maschinenfabrik durch angepasste, treue und gewissenhafte Arbeit zu erhalten.

Diese Beobachtung hat die Regierung bestimmt, Se. Majestät dem König eine Reihe von Auszeichnungen vorzuschlagen, die Se. Majestät Allergnädigst zu genehmigen geruht haben und die ich im Allerhöchsten Auftrage jetzt anzuhändigen die Ehre habe.

Nach diesen Worten gab Se. Exzellenz die folgenden Auszeichnungen bekannt, die Se. Majestät dem König verliehen hatte:

Titel und Name als Kommerzienrat Hrn. Generaldirektor Heinrich Junk, das Offizierskreuz des Albrechtsordens Hrn. Geh. Justizrat Heinrich Franz Ulrich, Mitglied des Aufsichtsrats, das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens Hrn. Fabrikdirektor Dr.-Ing. Gustav Emil Döderlein, das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens den Herren Oberingenieur Josef Ferdinand Sachers, Oberingenieur und Professor Anton August Berndt und Ingenieur Emil Eduard Neukens, das Albrechtskreuz Hrn. Vorstand des Rechnungsbüros Richard Adolf Vorst, das Ehrenkreuz mit der Krone Hrn. Obermeister Hermann Roth Wattle, das Ehrenkreuz Hrn. Altordnungsmeister Karl Otto Richter, die Friedrich August-Medaille in Silber dem Hausmeister und Kontordienst Hrn. Ernst Robert Scheumann, die Friedrich August-Medaille in Bronze dem Vorarbeiter Hrn. Gustav Friedrich Adolf Höfels in Niederhermsdorf.

Danach hielt Se. Exzellenz Hr. Staatsminister v. Seydelwitz folgende Ansprache:

Die staatliche Finanzverwaltung kann eine so bedeutungsvolle Feier wie die heutige unmöglich vorübergehen lassen, ohne von hier aus der Jubilarin eine besondere Begrüßung zu widmen.

In seiner gleichmäßigen Fürsorge für alle Berufskreise steht das Finanzressort den Erwerbskreisen unseres Volkes mit dem lebstesten Interesse und zugleich mit den unmittelbaren Aufgabe gegenüber, auch seinerseits die Entwicklung der heimischen Volkswirtschaft, sowiel in seiner Macht steht, zu pflegen und zu fördern. Die sächsische Maschinenfabrik gehörte zu den großen gewerblichen Unternehmungen, die mit ihrem Betriebe Handel und Wandel beleben, den Staatsseisenbahnen nachhaltige Transporte zu führen und die wirtschaftliche und steuerliche Kraft der Bevölkerung stärken und heben. Wer könnte übersehen, wie Unternehmungen solcher Art unter dem Schutz hochrangiger Fürsten von talantigen und weitblickenden Männern geleitet, Tausenden von Landeskindern die gesuchten Grundlagen ihrer Existenz bieten und so die Möglichkeit schaffen, daß innerhalb der Grenzen unseres Vaterlandes eine überaus zahlreiche und dichte Bevölkerung ihr Dasein findet? Wer wollte verkenne, daß erst eine so umfassende und weitgreifende Tätigkeit uns einen anhänger Landes führen läßt und der Heimat als Gegenleistung dafür den Wohlstand zusichert? Zählte uns solche im großen Schaffende Industrie, dann müßten wir Menschen, daß wertvolle Bevölkerung eines Staates, exportieren zum Schaden der gesamten Volkswirtschaft, zum großen Schaden auch der Landwirtschaft, des Handwerks und des Gewerbehandels, denen nämlich eine zahlreiche Bevölkerung günstigen Absatz für die Produkte ihrer Arbeit schafft, nicht zuletzt auch zum Schaden der Wehrkraft unseres Vaterlandes, zumal die regelmäßig gerade die kriegerischen Lente auszuwandern pflegen.

In einem ganz besonders nahen Verhältnis aber steht die Jubilarin zur Finanzverwaltung als der verantwortliche Leiterin und Vertreterin unserer Staatsseisenbahnen.

Die Eisenbahnverwaltung ist ein ungemein komplizierter Organismus. Ehe ein Eisenbahnzug den Bahnhof verlassen kann, muß eine vielfältige, genau ineinandergerückende Tätigkeit zahlreicher Faktoren vorausgehen. Das Raukantele im Eisenbahnbetriebe ist aber neben dem Schienenwege die bewegende Kraft, die Lokomotive. Mit ihrer Leistungsfähigkeit steht und fällt die Leistungsfähigkeit des ganzen Eisenbahnunternehmens, und wenn gerade in dieser Hinsicht die Sächsischen Staatsseisenbahnen unbestritten auf der Höhe stehen, so verdanken sie diesen ehemaligen Vorzug in erster Linie den ausgezeichneten Leistungen der Sächsischen Maschinenfabrik.

Während in den Anfängen des deutschen Eisenbahnwesens die Lokomotiven zumeist aus England bezogen wurden, widmete sich seit dem Jahre 1847 der voraussehende Begründer der Sächsischen Maschinenfabrik wesentlich unterdrück — ich darf es auch meinerseits hervorheben — von einer einzigartigen Regelung, dem Lokomotivbau. Seinem Streben und seiner Tüchtigkeit gelang es, die Vorherrschaft des englischen Lokomotivbaus regelrecht zu überwinden. Und so entstammt die ganz überwiegende Zahl der auf Sächsischen Staatsseisenbahnen benutzten Lokomotiven der Hartmannschen Fabrik, die in ihren Leistungen fortgesetzt höher stieg und immer an der Spitze ihrer Wettbewerber verblieb. Wie viele wertvolle Verbesserungen im Lokomotivbau sind von der Maschinenfabrik ausgegangen, Fortschritte, die vielfach anderweitig Anerkennung und Nachahmung gefunden haben! An dieser Entwicklung haben selbstverständlich die technischen Beamten unserer Staatsseisenbahnen wesentlichen Anteil. Zwischen Ihnen und den angezeichneten Techniken der Gesellschaft bestand und besteht ein gegenseitiges Leben und Reimen, ein verhändigstes Zusammenarbeiten, das die schönsten Erfolge gezeigt hat.

Auch sonst wird die Jubilarin gern anerkennen, daß sie wertvolle Förderung vom Staat erfuhr. Wie oft hat sich die Staatsseisenbahnverwaltung zumal in Nachfrage auf den Zeitpunkt der Lieferungen nach den Wünschen der Fabrik im Rahmen des möglichen gerichtet. Und dabei war und ist der Staat nicht nur ein sicherer Abnehmer, sondern auch, was gewiß in die Wagschale fällt, bei aller Rücksichtnahme auf die Interessen der Allgemeinheit ein Abnehmer zu angemessenen Preisen.

Die ältesten von der Fabrik gelieferten Maschinen kosteten rund 42 000 M. das Stück. Der Preis ging später infolge ungünstiger Konjunktur in der Mitte der vor Jahren das vorigen Jahrhunderts auf rund 28 000 M. zurück. Seitdem ist er wieder erheblich gestiegen, und heute kostet eine schwere Lokomotive etwa 80 000 M. einzelne Schnellzugsmaschinen sind sogar mit 94 000 M. bezahlt

worden. Dabei bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa 250 Tsd. Mark, bedarf es keines Hinweises, daß die Leistungsfähigkeit der neueren Maschinen die der älteren wesentlich übertrifft, wie auch das Leergewicht der älteren Maschinen sich auf etwa 22 t stellte, während es sich jetzt bei den neuen Maschinen auf etwa 70 t beläuft. Alles in allem sind von der Fabrik dem Staat unmittelbar und mittelbar, d. h. auf dem Umwege über später verstaatlichte Privatunternehmungen, mehr als 1600 Lokomotiven geliefert worden. Der Kaufpreis hierfür, etwa

kommenden Stellen verfaßt. Der zu einer Broschüre von 80 Seiten unter dem Titel „Riederschrift über die I. Verbandsversammlung“ zusammengefaßte Bericht enthält neben den geschäftlichen Verhandlungen und der sich an die Referate anschließenden Diskussion deren Abschluß. Das erste Referat, erstattet von dem Verbandsgeschäftsführer Dr. Wiel-Leipzig, behandelt „Die Organisation des Arbeitsnachweises in Sachsen“. Das zweite in der Schrift enthaltene, von Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg erstattete Referat behandelt: „Das Stellenvermittlergesetz und seine Bedeutung für die öffentlichen Arbeitsnachweise“. Das dritte Referat, von Geh. Hofrat Prof. Dr. W. Stiede-Leipzig, „Arbeitsnachweis und Landwirtschaft“ weist nach einer kurzen Darstellung der Gründe der Landflucht und einer treffenden Stützung der Mittel, die dazu führen können, eine höhere Beschäftigung der Landarbeiter und eine Besserung ihrer Verhältnisse zu erreichen, den Vorwurf zurück, die paritätischen Arbeitsnachweise der Städte entzogen der Landwirtschaft Arbeitskräfte. Diese haben im Gegenteil sich von vornherein bemüht, landwirtschaftliche Arbeiter zu vermitteln. Das in Jahre 1910 von den im Verband Deutscher Arbeitsnachweise zusammengeschlossenen paritätischen Nachweise erreichte Ergebnis von 62 000 Vermittlungen für die Landwirtschaft entkräftet den Vorwurf in eindrücklicher Weise. Einzelne Arbeitsnachweise vermittelten mehrere 1000 Arbeitskräfte. Auch für Sachsen — 1911 wurden durch die öffentlichen Arbeitsnachweise 1258 Land- und Gartenarbeiter vermittelt (der Landeskulturrat hat 1910 1796 Arbeiter von auswärts mit Kosten von 4653 M. beschafft) — sind nach dem Referaten bei Mitarbeit der Behörden, insbesondere der Amtshauptmannschaften, und bei weitestgehender Dezentralisation, indem überall Annahmestellen für offene Arbeitsplätze geschaffen würden, die an eine Zentralstelle weiterzugeben seien, steigende Erfolge zu erwarten. Die Vereinheitlichung des Arbeitsnachweises für Stadt und Land, der unentbehrlich arbeitet, sei der einzige richtige Weg. Die „Riederschrift über die I. Verbandsversammlung“ ist durch die Geschäftsstelle des Landesverbands der Arbeitsnachweise, Leipzig, Münzgasse 24, zu beziehen.

Der Zentralausschuß für die Ferienwanderungen der Volkschuljugend beschloß in seiner heutigen stattgefundenen Vorstandssitzung, seine im bevorstehenden Herbst stattfindende Hauptversammlung in Leipzig abzuhalten. Die anwesenden Vertreter der Leipziger beteiligten Vereine sicherten eine freundliche Aufnahme zu.

* Nachdem der bisherige Vorsitzende im Vorstande des Gemeinnützigen Vereins, Dr. Stadtrat Beurart Kaiser, zum allseitigen Bedauern der Vorstandsmitglieder sein Amt wegen vorgerückten Alters und wegen vielfacher Abwesenheit von Dresden niedergelegt hat, wurde in der Vorstandssitzung vom 7. Juni Dr. Stadtrat Dr. Matthes zum Vorsitzenden und Dr. Juriziat Dr. Feiliz Bondi zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Der Verein schickte sich soeben an, seine Ferienkolonien auszufinden. Herren, wie Damen, die noch nicht Mitglieder des Vereins sind, aber Neigung haben, dies zu werden, oder für die sogenannte wirkenden Ferienkolonien Beiträge zu leisten, finden Gelegenheit, bei einem der genannten Herren, oder einem der sonstigen Vorstandsmitglieder des Vereins oder in der Geschäftsstelle des Vereins, Jüdenhof 1, dies zu melden.

* Dem Reichstagsabgeordneten Oswald Zimmermann, der vor einigen Jahren hier verstorben ist, soll von seinen Anhängern hier ein Denkmal gesetzt werden. Mit seiner Ausführung war der Dresdner Bildhauer Blodemann beauftragt worden. Das Denkmal besteht aus einem großen auf einem Unterbau errichteten Granitblöd, dessen Vorderseite ein aus Bronze gegossenes Reliefsbildnis Oswald Zimmermanns zeigt. Darunter befindet sich eine Bronzetafel mit Inschrift. Die Übergabe des Denkmals soll am Sonntag den 16. Juni vormittags 11 Uhr stattfinden. Der Männergefangenverein Fürst Bismarck hat hierbei seine Mitwirkung zugesagt.

— Ebenso wie der vorherige Sonntag wurde auch der gestrige von Gewittern betroffen, die den Ausflugsvorkehr schädigten. Gestern vormittag gestaltete sich dieser zwar sehr lebhaft und Eisenbahn sowie Dampfschiff waren von früh ab stark in Anspruch genommen. Als jedoch kurz nach Mittag sich drohend Gewitter ringsum aufstürmten, wagten nur noch wenige, Ausflüge zu unternehmen. Es dauerte auch nicht lange, so kamen die Weiter zur Entladung und brachten Stundenlang anhaltende, zeitweise sehr starke Regenfälle. Für das Wachstum der Natur sind die Niederschläge, die auch heute noch vereinzelt eintreten, von großem Nutzen. Zum Einbringen der anstehenden Erntearbeiten, die einen guten Ertrag liefern, sind nun freilich einige regenfreie Tage erwünscht.

Bunte Chronik.

* Carnegies Botschaft an die Jugend. Der Rectoratsrede, die Andrew Carnegie vor den Studenten der Aberdeen-Universität gehalten hat, entnehmen wir einige Einzelheiten, die Ratschläge des berühmten Multi-millionärs und Friedensfreundes für die Jugend enthalten. Vor allem will Carnegie, daß der Jugend in der Wahl ihres Berufes freie Hand gelassen werde und daß die Eltern niemals durch ihre Wünsche die Kinder bei der Berufswahl beeinflussen sollen. Dann aber wandte er sich gegen die reichen Leute, die ihre Kinder nicht von vornherein zum Pflichtgefühl gegen das Leben und zur Arbeit erziehen. „Ein Millionärsvater, der nach vielen Bemühungen endlich seinen Sohn dazu brachte, sich über die eigene Berufswahl zu äußern, mußte schließlich erfahren, daß sein Erbe nur den Urgeiz hatte, „Coupon-schneider“ zu werden. Ich beklage die Millionärsohne, denn ihrer harren im Leben doppelte Hindernisse. Die wenigen von ihnen vermögen zu begreifen, was ihren Vater antreibt, immer mehr Geld zu erarbeiten, wo er doch genug hat, und meistens enden die Reflexionen über diesen Gegenstand mit dem Entschluß, daß diese Torheit aufzuhören müsse, wenn sie erst, die Söhne, an die Reihe kommen.“ Für die Jugend heißt Carnegie das Ideal der absoluten Abstinenz vom Alkohol auf. „Steht Abstinenzier, so lange ihr nicht Millionäre geworden seid! Das wird euch den Sieg erleichtern und euch schneller zum Zielen.“ Am meisten aber hat es Carnegie

auf die Raucher abgesehen. „Unter den jungen Herren Studenten herrscht eine Sitte, die sicherlich von späteren Zeiten als eine Merkwürdigkeit bezeichnet werden wird. Diese Sitte besteht darin, Rauch in den Mund zu ziehen, mit dem einzigen Zweck, diesen Rauch dann wieder auszustoßen. Aber alles, was man in den Mund steckt, sollte eine andere Bestimmung haben. Die Gewohnheit des Rauchens ist lästig, sie verrät beinahe einen Mangel an gesundem Menschenverstand und sicherlich keinen guten Geschmack. In der Jugend aber ist es leicht, dieser Gewohnheit zu trocken, die abzulegen im Alter so schwer hält.“ Carnegies ethische Postulate sind die Pflicht, die Arbeit und die Rücksicht auf den Nebenmenschen. Er entnimmt dem Konfuzius seine beste Lebensregel: „Die höchste Weisheit ist die Erfüllung einer Lebenspflicht ohne Sorge um die Meinung der anderen.“ Der Gelderwerb aber, ist kein Ziel des Ehrgeizes, für den Armen jedoch eine Notwendigkeit, und daher auch eine hohe Pflicht“.

* „Jack, der Eremit“. Die Umgegend von New York ist um eine originelle Schenkwürdigkeit ärmer: in einer Holzhütte bei Crawford ist nun, nach vierzigjähriger Einsamkeit, der „englische Jack“ gestorben, der Eremit der Landstraße. Ein rührendes Idyll von Tod und Liebe war die Vorgeschichte dieses rätselhaften Mannes, dessen wirklichen Namen nie jemand erfahren hat. Man wußte nur,

Einsiedler, der ihnen dann mit seinem weisen milden Rat half und manche gebrochene Seele wieder aufrichtete hat. Denn in seiner Einsamkeit hatte Jack sich eine Art von Philosophie zurechtgelegt, die alle Wirklichkeit als Traum und jeden Traum als Wirklichkeit betrachtete. Und in dieser mystischen Gedankenwelt lebte er friedlich dahin, bis nun der Tod ihn von seinem irdischen Dasein erlöste.

Arbeiterbewegung.

* Der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat im letzten Jahre um 8 bis 9000 Mitglieder und 118 Vereine zugenommen, so daß er nun eine Menge mit 124000 Mitgliedern zählt. Darunter hat z. B. der Ostpreußische Verband 41 Vereine mit 4771 Mitgliedern, der Brandenburgische 53 bez. 3229, der Posener 26 bez. 3000, der Schlesische 12 bez. 7191, der Sachsische 109 bez. 18000, der Mitteldeutsche 53 bez. 4524, der Hannoversche 52 bez. 4649, der Westfalen-Rheinberger 22 bez. 1635, der Rheinisch-Westfälische 239 mit über 50000 Mitgliedern, der Saarverband 30 bez. 7632, der Mittelhessische 23 bez. 3892, der Hildesheimische 31 bez. 2200, der Badische 29 bez. 3073. Außerdem gibt noch den Westpreußischen, den Pommerschen und den Norddeutschen Verband. Die Gesamtzahl aller evangelischen Arbeitervereinsmitglieder in Deutschland beträgt über 170000.

Berlin, 10. Juni. Die in den Eisenkonstruktionswerken Groß-Berlins beschäftigten Arbeiter einten sich in einer stark besuchten Versammlung gestern abend dahin, den Neuntundtag unter allen Umständen durchzuführen und am Mittwoch, wenn bis dahin nicht eine günstige Entscheidung fällt, zu beschließen, von Donnerstag ab in den Streik zu treten. Auch die Angestellten der Großen Berliner Straßenbahn erklärt sich in zwei Versammlungen erneut für die Forderung der achtstündigen Arbeitszeit für Fahrer und der neunstündigen für Schaffner.

London, 8. Juni. Die Mitglieder des Nationalausschusses des Transportarbeiterverbandes haben in der letzten Fahrt für ganz England die telegraphische Order ausgegeben, am Montag mit dem Nationalstreik zu beginnen, falls die Antwort der Arbeitgeber unbefriedigend ist.

Boston, 8. Juni. Der Streik mehrerer Tausend Straßenbahngestellten hat den Verkehr in Boston und Umgebung lahmgelegt. Arbeitermenge griffen gestern die verkehrenden Wagen an, bewarfen sie mit Steinen, prasselten die Arbeitsswilligen und legten Steine auf die Gleise. In Cambridge haben sich schwere Unruhen ereignet, mehrere Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Land- und Forstwirtschaftliches.

* Freitag, den 14. Juni, nachmittags 4 Uhr findet auf Veranlassung der Ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen auf dem Besuchsfelde zu Pillnitz eine Demonstration durch den Kreis. Regierungsrat Prof. Dr. Steglich-Dresden hält Treffpunkt am Dampfschiffrestaurant in Pillnitz. Verkehrsgesellschaften: Straßenbahn, Linie 18 (rot), ab Schloßplatz bis Endstation Pillnitz, 15 Min. Fußweg. — Linie 23 (gelb) ab Hauptbahnhof, Rückenstraße umsteigen, bis Endstation Pillnitz, 15 Min. Fußweg. — Linie 19 (gelb) ab Altmarkt bis Endstation Laubegast, umsteigen nach dem Dampfschiff bis Pillnitz.

Bezeichnungseinladung.

Auf Grund des veröffentlichten Prospekts sind

nom. M. 3500 000.— 4½ %ige, an erster Stelle hypothekarisch eingetragene, mit 103 % rückzahlbare Teilschuldverschreibungen vom Jahre 1912

Bereinigten Bauzner Papierfabriken in Bautzen

zum Handel und zur Notierung an der Börse zu Dresden zugelassen worden und gelangen demnächst zur Einführung.
Wir legen von dieser Anleihe den Restbetrag von

nom. M. 1000 000.—

— in Stücken zu 1000 und 500 Mark mit Zinslauf vom 1. Juli 1912 ab —
hiermit unter nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung auf:

a) Die Zeichnung findet

Sonnabend, den 15. Juni a. e.,

in Dresden bei der Dresdner Bank und deren Depositenkassen,

— Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden
und deren Depositenkassen,

— Landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrafschafts Oberlausitz, Filiale Dresden,

— Bauzen — Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Depositenkasse Bauzen,
— Landständischen Bank des Königlich Sächsischen Markgrafschafts Oberlausitz,
— Filiale der Löbauer Bank,
— dem Bankhaus G. H. Reinhardt,

G. E. Heydemann,

Schmidt & Gottschalk,

— der Dresdner Bank Filiale Chemnitz,
— Dresdner Bank in Leipzig und deren Depositenkassen,

— Plauen — Dresdner Bank Filiale Plauen,
— Zwickau — Dresdner Bank Filiale Zwickau und deren Abteilung Eduard Bauermeister,

— Zittau — Dresdner Bank Geschäftsstelle Zittau

während der üblichen Geschäftsstunden statt. Der frühere Schluß der Zeichnung bleibt dem Ersteller jeder Zeichnungsfeste vorbehalten.

b) Der Zeichnungspreis beträgt

100 %

unter Berechnung von 4½ % Stückzinsen; der Schlusscheinstempel ist von den Zeichnern zu tragen.

c) Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 % des gezeichneten Betrags in bar oder in solchen Wertpapieren zu stellen, wie sie die Zeichnungsfeste als gültig erachten wird.

d) Die Zuteilung ist dem Ersteller jeder Zeichnungsfeste vorbehalten und wird den Zeichnern sobald wie möglich nach Schluß der Zeichnung durch schriftliche Mitteilung bekanntgegeben.

e) Die Abnahme der angezeigten Stücke hat vom 18. Juni bis 10. Juli a. e. einschließlich gegen Zahlung des Preises zu erfolgen. Die geleistete Sicherheit wird dabei zurückgegeben.

f) Vollständige Rechenschaften sind bei den Zeichnungsfesten erhältlich.

Dresden, im Juni 1912.

Dresdner Bank.

4172